

## Gefang bei Sonnenuntergang

Emil Schuller (London)

Von Walt Whitman

Glanz des vollendeten Tags, der mich umflutet und füllt!  
 Prophetische Stunde, die alles Vergangene trägt!  
 Göttliche Tageswende, du machst meine Kehle erweichen —  
 Euch, Erde und Leben, sing' ich, bis der letzte Strahl verglüht!

Der offene Mund meiner Seele sagt Freude aus!  
 Die Augen meiner Seele schauen Vollkommenheit!  
 Mein natürliches Sein preist glaubensvoll die Dinge,  
 Besah't für ewig den Sieg der Dinge!

Leuchtend ist ein Jegliches!  
 Leuchtend, was wir Raum nennen, die Sphäre ungezählter Geister,  
 Leuchtend das Mystrium der Bewegung in allen Wesen,  
 selbst im allerkleinsten Insekt,  
 Leuchtend das Feischen der Rede, der Sinne, des Körpers,  
 Leuchtend das schwindende Licht, leuchtend der bleiche Widerschein  
 des jungenmonds am westlichen Himmel,  
 Leuchtend, was immer ich sehe oder höre oder berühre —  
 bis zum letzten Dinge!

In allem ist Gutes:  
 In der Gelassenheit und Festigkeit der Tiere,  
 In der jährlichen Wiederkehr der Jahreszeiten,  
 In der Fröhlichkeit der Jugend,  
 In der Kraft und Fülle des Mannes,  
 In der Würde und Vollkommenheit des Alters,  
 In den herrlichen Ausblicken des Todes!

Wundervoll, hinzuschauen!  
 Wundervoll, da zu sein!  
 Das Herz im Pulsschlag des allgleichen, unerschöpflichen Blutes!  
 Die Luft zu atmen, wie köstlich!  
 Zu sprechen, zu geben, etwas mit der Hand zu umfassen!  
 Sich für den Schlummer zu bereiten, für die Ruhezeit,  
 mein rotenfarbiges Fleisch zu beschauen!  
 Meines Körpers, der breit und ruhig ist, bewußt, zu sein!  
 Dieser ungläubliche Gott zu sein, der ich bin!  
 Unter anderen Göttern herorgegangen zu sein, diesen  
 Männern und Frauen, die ich liebe!

Wundervoll, wie ich dich und mich feierte!  
 Wie meine Gedanken scharfsinnig mit den Schauspielen  
 um mich herum spielen!  
 Wie die Wolken zu meinen Häupten stille dahinstreichen!  
 Wie die Erde saugt und saugt! Und wie Sonne, Mond  
 und Sterne saufen und saufen!

Wie das Wasser sich erlustigt und singt! (Sicherlich ist es lebendig!)  
 Wie die Bäume aufwachsen und aufrechtstehen, mit starken  
 Stämmen, mit Zweigen und Wäfftern!  
 (Sicherlich ist in jedem dieser Bäume ein Mehreres, eine  
 lebende Seele!)

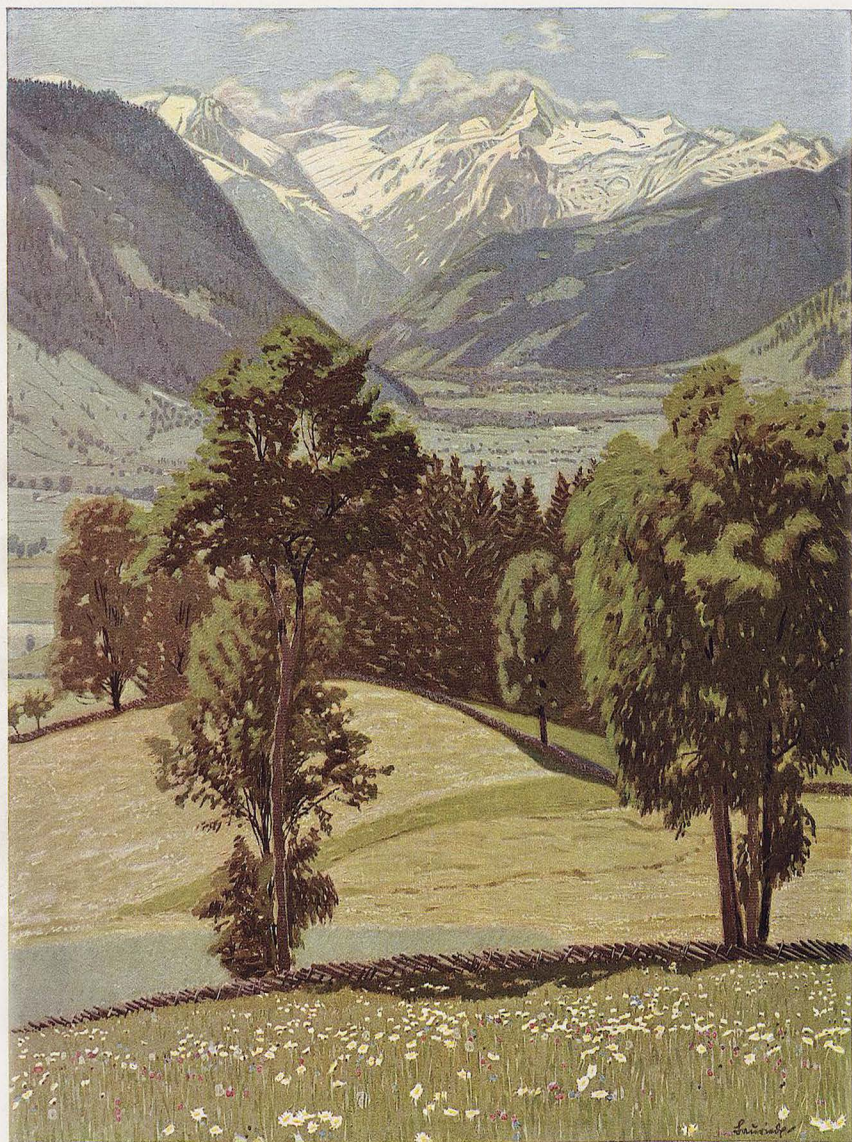
o höchstes Erstaunen über die Dinge — über das letzte Teilchen!  
 o Geistigkeit der Dinge!  
 o drängend musikalisches Fluten durch Zeitalter und  
 Kontinente, nun eben nach und Amerika erreichend!  
 Ich nehme deine starken Akkorde auf, erfülle sie mit mir  
 und sende sie schließlich weiter!

Auch ich preise die Sonne, sei es bei ihrem Aufgange oder  
 am Mittag oder nun, da sie verinkt!  
 Auch ich schlage an das Gehirn und die Schönheit der Erde  
 und aller Wadstümer der Erde!  
 Auch ich habe den unwiderstehlichen Ruf meiner selbst geführt!

Wenn ich den Mississippi hinunter dampfte,  
 Wenn ich über die Prärien wanderte,  
 Wenn ich meine Augen durch die Fenster blicken ließ,  
 Wenn ich am Morgen ausging, wenn ich das Licht schaute,  
 das im Osten aufbrach,  
 Wenn ich am Strande des östlichen Meers badete und ein  
 andermal am Strande des westlichen Meers,  
 Wenn ich die Straßen des heimischen Chicago durchstreifte —  
 was immer für Straßen ich durchstreifte,  
 Oder Städte oder schweigende Wälder oder selbst inmitten  
 der Schau des Krieges —  
 Wo immer ich gewesen bin: ich habe mich mit Zufriedenheit  
 und Sieg beladen!

Ich singe dem Letzten die Gleichheiten, alle und neue!  
 Ich singe die endlosen Finali der Dinge!  
 Ich sage: die Natur schreitet fort, der Ruhm dauert an!  
 Ich preise mit elektrischer Stimme!  
 Denn ich sehe keine einzige Unvollkommenheit im Weltall,  
 Und ich sehe keine Ursache und kein Resultat im Weltall, das  
 zuletzt beklagenswert wäre!

o sinkende Sonne! — obgleich deine Zeit dahin ist:  
 Noch singe ich schmetternd unter dir — wenn kein anderer  
 es tut — unbezähmbare Anbetung!  
 (Erste Übertragung aus dem Englischen von Max Hasep)



BLICK IN DIE TAUERN

OTTO BAURIEDL (MÜNCHEN)



## Die ewige Nacht

Von Hans Wagner

Stillsitzend bei Maria in den Sälen des Museums. Durch  
Wägen, ständliche, stolze Oberländer, gärtnergesellschaftliche Blauen  
sehen, einarmzählige Wägen, Zug. —

„Wenn nur Wilhelm heute nicht so schändlich sah aus!“, lautete  
Frau Wernings und blickte sich in die Arme des Wilhelms Mannes,  
um den Zwei-Stup in seiner ganzen Schicklichkeit voll zu genießen.

„Du darfst Wilhelm nicht übersehen sein. Er sieht fast schrecklich  
aus. Und kann das nicht? — Dieser ganze Wechsel von heiß und  
kalt, Regen und Sonnenschein, das legt sich aufs Gemüt.“

„Ach! Was geht's dich an? Er kann nicht sein wie wir anderen,  
doch ich würde so langweilig sein.“ —

„Wilhelm Wernings sieht an einer Stelle. Er hängt mit der Hand  
über die Stirn, wie wenn er einen Schloß von einem Weibe gehen  
wollte. Dr. Wendel schickt ihn von hinten auf die Schulter:

„Wilhelm, bist Du heute nachdenklich?“

„Nein!“

„Und was ist Deine Frau ausgefallen?“

„Meine Frau!“

„Nein!“

„Ach Gott, du die denkst ich gar nicht. — — — Geh wenn  
du's erträgst aus!“

„Ach? Dank? Weiter denn?“

„Von Tausen.“

„Ach? Von Tausen? Ich glaube, Du bist einem Weibe!“

„Ach, ich verwechsle Dich mit Deinem Beden.“

„Er ist fast ganz Gelbes im.“

„Ach, denn meine ich eben einen andern.“

„Ich glaube, Du hast heute einen Teufel! Wiederkehrt!“

Wernings sieht ihn unerschrocken nach und blickt sich mit der Hand  
über die Stirn. Dann geht er weiter, immer am Rande des Saals,  
unter den Säulen. —

Ein Lenz ist zu Ende. Man geht fort sich.

„Gut, wie schön war das!“

„Sie kamen aber nicht wie eine Spindel!“

„Ach? Das hat mir noch niemand gesagt! — Ach, der Bekkendorf!“

„Wie mich das freut, gnädige Frau!“

„Nehmen Sie meinen Mann schon gelassen?“

„Ja.“

„Wie liebten Sie ihn jetzt? Sie liebten langweilig? Was?“

„Das nicht, aber — — —“

Aber — — — ja, ich weiß nicht, Sie kommen auch mit dem  
alten Veb: Heronährerengang, Mitternacht, Unruhe nehmen. Das  
sagt ja in der Zeit. Wie sind doch noch jung, da legt man sich nicht  
auf die Seite nach.“

„Schöne Frau. In ihrer Stelle würde ich die Erde nicht so  
leicht verlassen.“

„O, Sie sind noch ihm ergeben! Hat Wiederkehrt!“

Frau Wernings ist wieder mitten unter den Tanzenden. Wie  
die Musik herüberzieht! Wie die Klänge sich erheben! Ach!

Wilhelm Wernings geht nach hinten unter den Säulen. Franz  
von Dietrich geht auf ihn zu und begrüßt ihn. Sie hatten mehrere  
Becher miteinander getrunken.

„Ach was ist denn Deine Frau?“

„Nicht da.“

„Nicht da?“

„Nein.“

„Aber ich glaube behauptet, Sie unter den Tanzenden gesehen  
zu haben.“

„Ach ja, richtig, Sie ist da. Ich überlasse ganz Nebenache.“

„Schön!“

„ — — —“

„Du weißt, der Wernings ist aber ein unerschrockener Red. Bist  
nicht ein, kein Frau ist nicht da.“

„Hoch gar nicht! Ich frage ihn, wie es seinen beiden Kindern  
geht. Er sagt mir es, wie wenn er mich noch nie gesehen hätte,  
und sagt: Ich habe keine Kinder. Und dann plätschelt, wie aus einem  
Traum erweckt: ja ja, die zwei mit ihnen Sie. „Denn geht es gut.“

„Denn soll er sich wohl hirterscham werden.“

„Denn sollen bei der beliebigen Werningspaule sein, denn  
die Kesselfelder heute nach Himmeln?“



Unterfchiede

Paul Rieth (München)

„Der B' f'richt an, der Herk'dachs quasselt an, der W'fel beißt an!“



„Oder hat er heute Abend schon zu viel hinter die Binde gegossen?“  
 „Oder das.“

Man kann sich keinen glänzenderen Abend denken als den heutigen. Diese thymische Wirnis von flatternden und schmieglamen Gewändern, farbigen Mützen, schneeweißen Schultern und glühenden Augen. Wie das wagt und mitreißt! Und durch die Fenster der Galerie dringt aus dem Park der satte Duft von Flieder und Jasmin. Musik und Blumenduft machen das Blut wild.

Wemmings ist in die Erde der „Eingeseichteten“ gelangt, der alten Junggesellen, die, weislos, in einer goldregenuntrankten Laube beim Sekt sitzen.

„Ah, der kehrt rechtzeitig zu uns zurück. Komm, Wemmings, seß Dich, trink mit! Bei uns lüch Dich Deine Frau nicht! Da bist Du sicher vor ihr!“

Wemmings trinkt mit. Hastig und viel. Er wird geprüdelt und redet allerlei abfurdes Zeug. Er verwechselt die Personen und erinnert sich an nichts mehr. Man amüsiert sich köstlich über ihn.

Er erzählt von häuslichen und intimen Sachen. Man fragt ihn aus. Man lacht sich halb zu Tode.

„Herrgott, Wemmings, heut gefällst Du uns wieder! Bist wieder ganz der Alte geworden mit Deinen tollen Sprüchen und verdrickten Reden.“

Und alle lachen über den köstlichen Wemmings, der seinen alten grotesken Humor wieder gefunden hat. Und keiner sieht das unfehle Flackern seiner Augen. Der Leibwächter war der einzige, der es gesehen hatte und tief erschrocken war. Und er hatte auch die seltsamen Reden richtig gedeutet, denn er kannte die Symptome der ewigen Nacht. Aber die Sorglosigkeit der Frau Wemmings hatte ihn seiner Vermutung entledigt und er glaubte sich getäuscht zu haben. Denn seine Frau wäre doch sicher die erste, die das, was ihm seine Beobachtung sagte, hätte ahnen und fühlen müssen.

„Wemmings, wirst Du nicht eifersüchtig? Deine Frau ist eben mit dem schwarzen Affessor auf die Galerie.“

„Meine Frau ist doch gar nicht da!“  
 „Gott, das war wieder edel Wemmings! Zum Schiefen! Sie brillanten alle vor Lachen.“

„Ja.“  
 Wemmings strich sich mit der Hand über die Stirn und blickte auf, wie wenn er von einem bösen, quälenden Traum erwacht sei. Momentan, um gleich wieder zurückzusinken.

„Am Gotteswillen, Affessor, nicht so wild! Sie zerschellen meine Spitzn!“

„Du! Du!“  
 „Wenn das mein Mann wüßte! — Geschicht ihm gerade recht! Warum ist er heute so tad!“



Die Wetterfahne

Orto Steig †

## Seewind

Märkische Ballade

Der Seewind blies in die Segel,  
 Ich glaube vom Potsdamer Schloß,  
 Heinz Biefke, ein Bengel aus Tegel,  
 Sprach abends zu seinem Troß:

„Kommt, Jungs, heut wollen wir kübeln  
 Im Boot bei Mondenschein,  
 Vaters große Wassertriebeln  
 Sollen unsre Kammern sein.“

Zuerst geht nach Gatow die Reife,  
 Und dann weiter bei Sacrow ums Eß.  
 Wir maßen dem Gastwirt 'ne Weiße  
 Und dem Bauern ein bißchen Speck.  
 Wir sind die Piraten von Tegel,  
 Stimmt an die Harmonika!  
 Der Seewind bläst in die Segel —  
 Hurrah! hurrah! hurrah!“

Und als sie nach Zesbentia kamen  
 Bei der Badaanfahrt vorbei,  
 Da badeten dort ein paar Damen,  
 Und furdigbar gellte ihr Schrei:

„Da klettern ja Jungs auf die Boßeln?  
 Wo ist mein Unterrock?  
 Den haben sie mir gestohlen,  
 Und fahren zum Spandauer Bock!“

Und als sie kamen nach Bellow  
 Bei Potsdam in mond'eller Nacht,  
 Da war schon im ganzen Teltow  
 Die Polizei erwacht.

Und als sie, geheht wie die Mörder,  
 Schon fliegen bei Wannsee aus Land,  
 Da schrie noch ganz Fiedlerwerber  
 Vor Schrecken als wie von Verstand:

„Schaff Kriegsjähre her und Soldaten!  
 Berlin liegt an der See!  
 Es haufen bereits die Piraten —  
 Auf Havel und Unterpre!“  
 Und als Vater am andern Morgen  
 Wollte segeln ins Stolper Loch,  
 Da lagen sie schon geborgen  
 In Ploßensee. (Sihen auch noch.)

Kory Towseka

## Ammerland

Ein Bauernfresko von Karl Hans Strobl

Auf dem Kreuzberg bellten die brauen Hündeln, von Beissenberg her wackelt die große Brunnenrin in dicken wolkenen Strümpfen über das Ammerland. Klaffen die Hündeln den Morgen, Mittag und Abend an, so schließt die Brunnenrin an die höchsten Stunden mit dem Klöppel, doch es drinnen summt wie in einem Bienenschloß. Das brummt aber nicht Zorn, sondern Gutmütigkeit und Behagen.

Die Hündeln und die Brunnenrin wachen über das Land.

Wenn die damals nicht gewesen wären, so hätte das ganze Ammerland elend verfaulen müssen.

Der rote Lohschäufel von Steingaden hat's ihm ernsthaft angebacht.

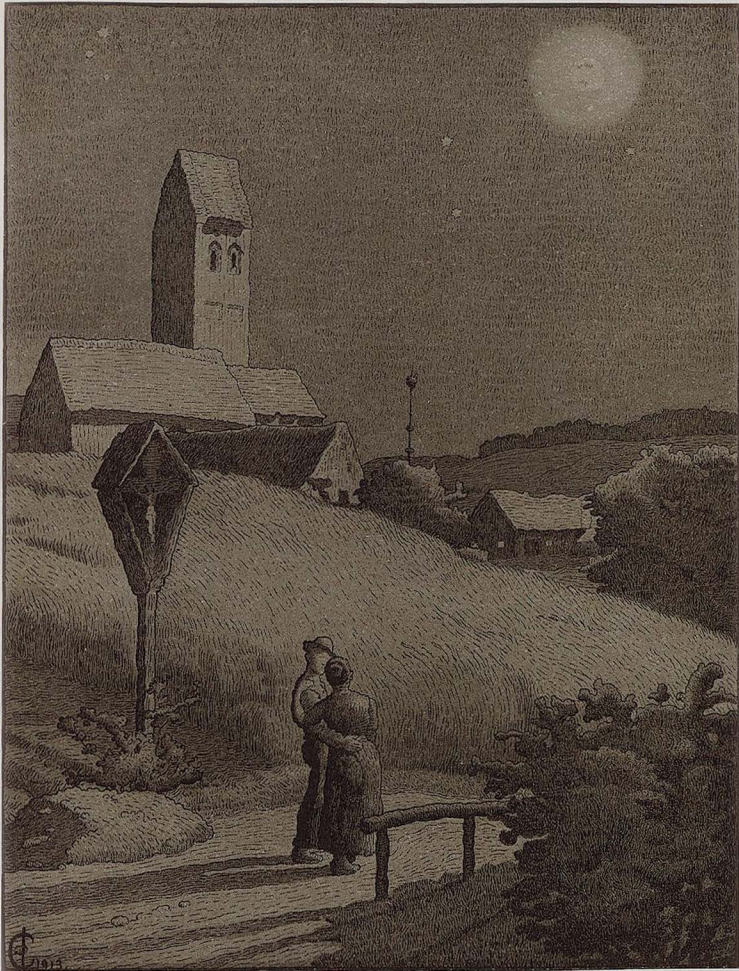
Aber, Lohschäufel, der Abt Thiento von Wessobrunn, hat nicht umsonst vor den wilden Ungarn sein Leben für das Ammerland geflossen. So muß heilige Kraft in den Stöckeln der Kapellen sein, wo die heiligen Männer, Thiento selbst, hingekommen sind und die grimmigsten Schnaubart' sie zu Tode geschunden haben.

Dieser in Flammen und Rauch, der höllische Drachen wälzt sich heron und will die Christenheit gar verschlängen. Der Ungarn aus dem Ungarland, der auch in diesem neunhundert-fünfundzigsten Jahr wieder ausgefahren ist mit Sengen und Brennen. Wo er hingewälzt ist, da wächst kein Gras mehr, starrt die Dachsparren kohlschwarz zum Himmel, ist alle Menschheit in Blut und Kot erstickt. Thiento aber, wie er diesen brennend schaut, und vom Wessobrunner Turm aus sieht, doch alles ihn sein muß, wenn jetzt nicht gehoben wird, macht die Rechnung mit seinem lieben Herrn und Gott. Alles hat sich gemehrt, Segen war über der Schelle und dem Gottesland. Der magere Mönchlein waren es, er ist Abt geworden ist, neun runde gehoren ihm jetzt und gehen zur Zeit.

„Ich halt keinen, der vor dem Ungarn seine Haut bewahren will.“ sagt der Abt. Drei weichen aus dem Kloster in die Berg, dem Fernpaß zu, sechs starrten aus und gehen mit dem Abt den Ungarn entgegen. Vorne der junge Eudwig, Alfis und Blut, ein Knabe noch beinalt, mit Ringergesetz und Pfändersack, Rüstzeug wider jeden bösen Feind.

Thiento aber spürt Gottes Engel zur Zeiten, wie Kapst Leo vor Alfis will er liegen, Arme austrecken: „Ich ab, wüster Feind! In deinen Ofen zurück!“

Auf dem Kreuzberg aber sind die Ungarn da, Hebedeiler, farrtes Blut an den Beinen, wie sie in aufgeschlitzte Leiden geklampt sind, in die Wännen hin kleine bleiche Knöchelchen gestochten, Fingerlein von Kindern, in einer Wolke von Ras und verdammtem Fiehsch, daß Gott erbarm! Auf den Fiebern Weiracken und Teufel, keine Menschen, kahle Schädel,



J. Carben (München)

### Nächtliches Kornfeld

Traumgehalten atmest du  
 Wie ein schlafend Menschenkind  
 Weißen Mondgefilben zu,  
 Und ein wellendweicher Wind  
 Wiegt dich leise hin und her  
 Wie nur eine Mutter kann.

Doch du selber ahnst nicht, wer  
 Dir sowiel der Lieb' getan,  
 Daß du ihren Tränentau  
 Unbewußt, erzitternd trankst,  
 Daß du noch im Morgengrau  
 Bönigig hin- und widerschwankst.

Aber wenn du aufgewacht  
 Und das Dunkel heimlich fliecht,  
 Segnest du die hohe Nacht  
 Mit der Lerche hellem Lied,  
 Die zum Tag- und Dankesfang  
 Sauchzend deinem Schoß entsprang.

f. Schröghamer-Leimbald





### Der gefährliche Geist

„Neuli auf d' Nacht ham s' bei der Witwe Steckmeier ihren Seligen zitiert, und was is jetzt? Jetzt is s' in der Hoffnung!“



Schnaubhüt', drauf und dran, schiefen mit Pfeilen von Ochsenhörnern, haben an den Sattel brennende Dornbüschel gebunden, daß alles mit verdorren fehn.  
 Ehenzo breitet die Arme aus, schreiet langsam und getrockt, singt ins Gebirll: Miserere mei Domine! Und der junge Ludwig schwenkt das Räucherkerz, bleich, mit zitternden Knien. Die anderen schau'n an den Himmel, haben sich schon von der Erd' gelüht, sehn ein Wehen von goldenen Gewändern, nehmen den Wehwind für Himmelsluft. So verpirnen sie kaum, wie die Sabel ins Fleisch segen, wie die Heile ebernd in Hals und Schultern fahren.

Aus dem Boden, wo das heilige Blut rosenrot dahingeflossen ist, wächst Stein zu Stein, schiebt sich freundlich und ernt zum Kirdelein und zwei braue Hühnelein hängen oben im Glockenschul, die sind wachsam auf dem Ammerland. Ein Jahrhundert nach dem andern geht torüber, jedes wird still hier, freit sich auf den alten Mauern hin und immer tiefer wirkt die heilige Liebe, die hier ihr Opfer dargebracht hat, ins Leben.

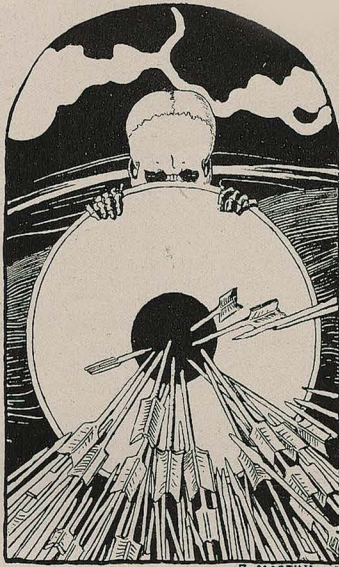
Hi kein Opfer unruh, wenn auch Tüchtens damals dem Ungarn nicht wehren kommt', dem Verlaufen kommt' er wehen, das der rote Lohschüler übers Ammerland bringen wollt'.

Dem zum Gedächtnis hat der Mathias Günther aus Untereiffenberg das große Bild auf die Deck' gemalt, sodas die große Lieb' zur Heimat jetzt nicht nur im kalten Stein, sondern auch in warmer, lebiger Farb' ihr Denkmal hat.

Daß der rote Lohschüler zaubern kann, das hat jedes Kind in Steingaden gewußt. Die Steine laufen davon, die Gröhen gehen auf der Ströhen zur andern Seite, sie mitten durch den Dreck. Sie nennen ihn auch den Ungarn, von seinem ungarischen Schurzbar, und vieleicht ist's wahr, daß er noch eine lebendige Erinnerung aus den bösen Zeiten mag sein, aus denen manch Bädlelein weißes Blutes durch Not und Zwang ins Land geflossen, das heut noch nicht verdichtet ist. Wovon lebt der Schüler, da ihm keiner seine Friß' in Top geben will? Besüht, mit Schühen vom Lohschüler, Gewalter, ei, ha gehts dreimal im Tag in der Arre, im bekanneten Wald hermit Strauch und Stamm nicht mehr. Mäsen laufen dir auf, groß wie Sünlener, grün und gelb wie zerkerptes Fleisch — in einem Jahr biß ein toter Mann. Bei Gott!

So verdrückt der Kerl den Himmel mit Wetterreth, zieht den Donnerdruff, zerfetzt den Nüßgen Schürteger in die Guter, daß sie blutige Mühen gehen, sündt den Kälbren im Mutterleib mit der Hülz ins Herz, daß sie tot zur Welt kommen — das ist seine gottverdammte Schürteier. Schau dir ihn an, wie er daherkommt, nie einen Hut auf dem Kopf, daß die roten Sohlen starren und in die Stirn klinken, die Hyren dreht zu beiden Seiten, die Manneagen flecht und knelt, nach allen Seiten klettert die Blutz wie Eichelknebel, daß man vermeint, man sieht ihr Spur an Mensch und Mauer wie rotes Ockader. So glaubt wohl, daß er in der Schürtekegel dabeim ein Männelein hat, steigt auf und, tangt, singt im Glas, weint oder lacht, daß es die Nutharn bis ins Mark kalt durchschüßt, ist ein Weibel oder was noch Agereres. Das ist der Schüler's Hausweib, über den hat er Macht, wenn er die Fingern aus dem Fetz von Ockhängen hinter die Schürtekegel stellt. Dann kommt das Männelein darin ins Leuchten, wird glühend, spritz Funken, wie Eisen unterm Ambob, schreit: „Loß ab, Schüler!“ und krümmt sich wie ein Würm.

Die Anna Kathrein schreit auch manchmal: „Loß ab, Schüler, wie dir schaden kein Tag hat. Manis laagen, er wir' gar nicht seine Tochter, weil das rotfarbige Oratel nicht zu ein gut gemadtes Ding zur Tochter haben könnt'." Andere



oder wieder meinen, man sollt' nur zusehn, lo möcht' man finden, daß in ihr ganz berelbige Stoff und Element verarbeitete sei, nur auf eine viel feinere und gefälligere Art. Als da ist, blanker Sals und schlank, flinke Fittz', ein böies, scharies Geblitz, in dem doch irgendwie eine Fiehlisheit hineingekant ist, nur aus der Laugen schließt zu scheidet, brennroter Mund und runde Schültern, die den Herrn Pfarer schon oft geögert haben, wenn sie die Anna Kathrein frei schauen läßt, daß der Sonnenhain an ihnen herunterirrt. Item und wenn der Schüler gegen sie eine harte Faust hat und sich manchmal ihr rotes Haar darumschleift, lo glaub' ich doch, daß die andere recht haben, und daß sich in ihrem saligen Sinn und ihrem Dickschädel erst recht daselbe Bild erwelkt, wie im Schüler. Dort weiß, durch weichen Zauber der Schüler das Männelein in die Schürtekegel getan hat und wie er's gefangen hält, aber daß ihm sein Mädel nicht entlaufen ist, das mag daher kommen, weil das ganze Dorf wider sie ist und weil sie ja selbst nicht weiden mögen, dem Bauerntrop zum Trost.

Ein bißel von diesem Trost muß auch in dem Mädel gewesen sein, da er aus Welfshand ins Ammerland zurückgekommen ist. In Neapel soll er gewesen sein, wo am Berg Vesuvus gar jetzt eine alte Stadt still gefunden worden feun, unter Nüßen und Schutt, wie sie vor lo und lo viel hundert Jahren verbrannt und abgetan worden ist. Agerer aber als der glühende Stein aus dem Bauch der Erden soll das Leben dort unten breunen, im Weid und in den Frauen. Der Mathias Günther aus Untereiffenberg mag am Hof des Königs dort unten auch ein wenig gefangen worden sein und die große Lebensliß' hat ihm wohl den Schodmit, den jeder Märoeroman in sich hat, ein bißel dicker eingekast, als nötig ist.

So kommt er ins Ammerland, schaut Himmel und Erden unangstig an und kann ihm nichts Gedächtnisgeht gedachtes und nichts Gedachtes

recht getan feun. Geht in Wessobrunn herum, wie der Nahn auf dem Wilt, Kopf hoch, anstatt der Dornenfebern ein weißes Gewand, und fast dem Fernlethner, dem alten Freund aus der Lausbühnenzeit, gleich am criten Tag: „Wem der Onkel Tobias nicht wir' gestorben, lo sähet ihr mich im Ammerland nimmer.“ Aber der Onkel Tobias hat ein Haus gehabt auf der Heid' und ein Hütel über der Klamm an Pfeiffenberg und das hat der Mathias Günther wollen aus der Erlichheit sehn, damit der Weid dort unten in Neapel besser ritt für ihn und die Frauen besser läßen. Geboh hat die Mutter Guitilla eine Binde vor den Augen und anstatt Schwert und Bag' eine dicke Schweinslederhandschwert in jeder Hand, daß kein Weirer kommt ist; lo daß also der Märoeroman vor lauter Protokoll und Verrechnung und Aufzählung der Gaden nicht hat auf den Keen dringen können und im Ammerland verzuht und verzuweibet dagefallen ist und Lohier in die Wege gebracht hat, die vor seinem geliebten Welfshand vorgegangen feun.

Im Gleichen mögen sie sich gefunden haben, der Mathias Günther und die Anna Kathrein, im Berdus geort die Mühe und im Berlangen nach der Ferne. Der Fernlethner erzählt: Der Mathias liegt auf dem Wirtshausstüß, sauer und bitter, schläft nur manchmal nach den Fliegen, wie ein böies Hofhund schnappt, da geht außer die Anna Kathrein, hei der Mäler auf ... steht eine Mütten lang und wie, Sockl dem raus wie gelochet und hinter ihr. Die Anna Kathrein soll ein Gleichen um sich gehabt haben, arg und heil, daß es auch den Fernlethner gerissen hat, und schwort vor Stein und Bein auf ein Unweien.

Und lo kommen der Mathias und die Schürtekegel zusammen und der Mäler langt an, Einwand, Fetz und Stark, auch zuweilen und seht die Anna Kathrein auf die Leinwand. Wer die Fäden gehen lat, sagt, sie müssen sein mit feurigen Farben gemalt gewesen, denn am Unreiz hat sich die Leinwand gekrimmt und gebäumt und in der Werkstalt ist neben dem Mälein von Ferris und Lu auch immer ein feiner Strank von glühenden Köhlen gewesen.

Wer das nicht glauben kann oder mag, der wird doch daran glauben müssen, daß sich die weltliche Fittz, wenn schon nicht in die Silber, lo doch in die Welfshand meist gefangen haben. Hat doch schon unsere landläufige barozische Wiltierung oft genug Altes angefrachtet, wenn Baben und Mädeln einmal lo recht sonnerlich zusammen ins Neu gefahren sind; lo darf man sich drüber nicht verwundern, wenn einer, der in Napoli war, mit einer Augenkenntnis, die ercht dahin müßt, Friß' nur selber der Weg über Rom und hob haben die Fargalen von den Dächern gestiffen, daß die Malerei bei der Anna Kathrein lo gut eingeflogen hat, man könnt's schon fast im dunkeln merken.

Und der rote Lohschüler? Der list und zieht Oratel, köpft Leber, macht ein Paar Schuhs untre, niemand weiß, für wen. Der rote Schurzbar hängt ihn zu beiden Seiten herum, er knüpft irgendwas ins Leder hinein, Segeerprich' dem's nicht, und wie ihn der Wilt, der sich vor dem Fetz nicht fürdt', weil er ohnehin die Fittz' zu Haus hat, trägt, lo sagt der Lohschüler: „Mälerhiesel sind's, jedem ein Paar Walfesfistel.“

Indessen ist die Guitilla doch zu End' gekommen, hat die richtigen Paragrafen ausgefacht, Maß genommen und zugeprochen, und dem Mathias Günther gehören jetzt das Haus auf der Heid' in Wessobrunn und das Hütel über der Klamm auf den Pfeiffenberg. So geht's doch durch die Alpen offen und der Mäler könnt' verkaufen und gehen, wohnen es ihn freit. Aber der hat sich ins Hütel über der Klamm





ST. GEORG

HUGO KAUFMANN

eingehorlet, wo ihm kein Nachbar ins Fenster schaut, und tut oben wüst mit der Alma Kathrein.

Und der Ferkeltstner ist wieder der erste, der es hört, daß der Mathäus nicht fort kam, weil er ein christlicher Kerl ist, der dem Wädel nicht die Erdwand jurückschaffen will und mit dem Wind über die Berg geht. Der Ferkeltstner, unbedacht, wie die jungen Leut' ision sind, sagt was vom Mitnehmen und daß die Alma Kathrein wohl auf das erste Wort ging, ohne Waters und Pfarrers Segen.

Oha — mitnehmen, da kratzt sich der Mathäus: leicht gelagt, aber da müssen schon wichtige Gründe daüber sein. Gründe mit Woberreden und schwarzen Kirschenaugen und spitzigen Mägeln — muß sie nur kennen, Heiliger Sebastian, das war' was, wenn sich der Mathäus ein lang rodetes Wildbret aus der Seimat bräut'!

So s'ht der brave Malersmann zwischen Gahleiben und Fortzichen und bringt zuletzt die ganze Kimmernis zum Pfarrar. Ja — Genäter, der Pfarrar. Der ist freilich für die christliche Lösung. Dasleiben und der Suniger Alma Kathrein durch eine christlich' Eh' die Ehr' zweder gehen. Denn zu allem andern kommt noch hinzu: ein christ-

licher Ehestand, der kann die Alma Kathrein von dem heidnischen Welen des Waters erretten und sie dem Himmel gewinnen. Steht der Alte aber allein, so kann die wahrhafte Enad' von allen Seiten besser an ihn heron und reißt ihn vielleicht auch noch aus der schweifigen Verlochtich.

Setzt ist alles erledigt, der Malersmann bleibet im Ammerland und ist fast froh darüber, daß alles Sin und Her ins Entschiedene gerückt ist. Am Abend sagt er es der Alma Kathrein, daß sie seine christliche Hausfrau werden soll.

Sie hört's zum erstenmal, denn bisher hat der Maler keinen Gedanken keinen Urlaub gegeben, vor ihr herumzupazieren. Raum ist's gesprochen, so möcht' er's zurücktreten. Denn es sitzt in dem Weisobid, als hätt' man einen heißen Stein in einen Kopf Wasser genorren und der Malersmann glaubt, die Blut steigt ih' aus siedender Dampf aus Nasen, Augen und Mund. Sein feuerpeinender Berg da unten ist ein armfellig Weisenknäblein gegenüber diesem Jörn. Sie beb't vor innerem Zorn, wirft die Arme hoch, lacht schrill hellau: „Malersbub', bist auch so wie die andern? Glaubst, ich ständ' Dir darum?“

Und rennt fort, bei der Hütten hinaus, in die Nacht, Weg ist sie.

Der Mathäus dünnher aber fingert am Wama, stüht Nack in den Augen und weßt auf einmal, wie sehr er sich in sie verangen und daß er seine Seel ganz hingeeben hat. Und wenn sie mit ihr machen sollt', was sie will, so mag er sie doch nicht zurücknehmen, bleibt ihr.

Und der rote Lochschulter? Der s'ßt, zieht Draht, klopp't an dem Schuhwerk herum und vor ihm in der Schulterkugel dreht sich das Männlein. Und just diesen Abend sucht er sich zu einer Frag' aus. Umständlich fängt er an, von hinten her, daß er alles wohl gemerkt hätt', daß er alles wüß', wer und wo, daß er der Alma Kathrein alle Freiheit gelassen hätt', aber einmal müß' ein End' gemacht werden. Und zuletzt fragt er, mit dem Gesicht vor der Schulterkugel, daß man nicht weiß, spricht er mit dem Männlein oder mit dem Wädel: ob der Malersmann tun wollt', was recht wär'.

Da lacht sie so, wie oben in der Stammhütten: „Schulter! Ist Dir ins Blut Wasser gelaufen? Verlangt's dich in die Ehrbarkeit hinein?“

Das Männlein dreht sich, der Schulter brummt, das müß' so sein. Er wollt' sein Kind neben den andern Frauen sehen.

Sie zieht den Kamm, die roten Schlangen springen ihr um Stien und Schultern, es blüht ganz böß über ihr Gesicht: „Da draus wird nichts!“

Der Schulter duckt sich ins Strummen und blingelt zum Männlein in der Kugel.

Aber am nächsten Abend holt er wieder seine Frag' hervor. Die Alma Kathrein ist den Tag über draußen herumgelaufen, aber der Sonnenschein hat ihr Herz und Mund nicht aufgelaten, sie ist in sich hinein verlockt. Kein Wort davon, daß der Schulter und der Maler sich im Geleichen treffen, und so muß der Schulter doch glauben, der Maler wär' ein Abergewiss' und Edwarghans und wollt' nicht, was er sollt'.

Am Morgen baumeln Lappen vor dem Fenster, ein strohernes Kränzlein dreht sich im Wind, haben die Buben bei Nacht der Alma Kathrein den Schandbaum aufgestellt. In der Kammer schneißt sie in den Winkel, die roten Schlangen laufen über nasses Fleb, aber wie sie zum Vater kommt, da ist nur Kratz und Bohn um sie; die Alma Kathrein lacht, windet die Haar auf, spuckt in die Stuben, reißt das Fenster auf, schreit in die dampfige Morgenstund': „Ruttsch's mir den Buckel runter! Ruttsch's mir den Buckel runter!“ Und noch vieleicht zehnmal.

Dann geht sie in den Sonnenschein, bedacht'sam durchs Dorf, verledet sich nicht und keiner lacht. Der böße Spott s'ßt im Loch, traut sich nicht vor.

Und der rote Lochschulter? Dem feiern die Hände, der Sinn ist ihm erlartet, alle: Sehen und Denken in einen Kumpfer gegossen, wie Blei in ihm. Also daß er dem Rind merodant hätt', aus dem Fluch zu fahren und das Alte Ende zu erden. Und da geht sie, weilt er, moßin sie geht, mönd' im Geist mitgehen, getraut sich aber nicht, weil er denkt, daß sein Geleit wohl kein Segen wär'.

Warten brennt. Wie die Alma Kathrein aus dem Tag heimkommt, ist der Schulter verengst an der Seel, tut halbig seine Frag': ob der Malersmann tun wollt', was recht wär'.

Aber die Alma Kathrein springt, als eine Wilkhoz, vor, schreit, klag wie die Mauer: „Da draus wird nichts!“

Dem Lochschulter baumelt der Kopf: „Ist recht! So sollen sie all' miteinander elend verfaulen!“

Und holt aus Kellern und Kammern die gemachten Schulz', find viel hundert Paar, große

(Fortsetzung und Schluß auf Seite 1057 u. 1058)



# Eine große Freude!

## Der unerwartete Besuch

eines Freundes, mit dem man liebe Erinnerungen auszutauschen hat, das Eintreffen einer glücklichen Nachricht, die Mitteilung eines privaten oder beruflichen Erfolges sind Anlässe, die nur mit einem Glase Sekt würdig gefeiert werden können.

Auch vergesse man nicht, daß "Kupferberg Gold" dem kurz angemeldeten Besuch ein einfaches Mahl luxuriös erscheinen lassen kann und sei darauf bedacht, stets einige ganze oder halbe Flaschen im Hause zu haben.

Preise (einschließlich Sektsteuer und Verpackung):

	die halbe Flasche	die ganze Flasche
Kupferberg Kupfer oder Kupferberg Silber . . .	2.20	4.-
Kupferberg Gold . . . . . (trocken oder mittelsüß)	2.60	4.75
Kupferberg Auslese . . . . . (sehr trocken oder mittelsüß)	3.10	5.75
Kupferberg Riesling (aus edlen, flüchtig-eleganten Riesling-Weinen)	3.20	6.-
Kupferberg Ahlmannshäuser . . . . . (vorzügl. roter Sekt)	2.60	4.75

In manchen Städten eventuell kleiner Zuschlag für Oktroi- oder Frachtspesen.

\* Deutsches Erzeugnis \*

Durch den Weinhandel zu beziehen. -

Chr. Adt. Kupferberg & Co.  
Hoflieferanten Mainz Gegründet 1850

Eine Zierde für jede Bücherei

ist unser Künstleralbum "Das Kupferberg-Gold-Buch"; es enthält eine Auswahl von Speisefolgen zu festlichen Anlässen, 12 ganzseitige Abbildungen und eine farbige Illustration von Ernst Heilemann. Versand kostenlos gegen 30 Pfg. in Marken für Porto und Verpackung.

# Kupferberg Gold



**Inseraten-Annahme**

durch alle Annoncen-Expeditoren  
sowie durch

J. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

# JUGEND

**Insertions-Gebühren**  
für die  
fünfspaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** (vierteljährlich (13 Nummern): in Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire 61.571, in Belgien Frs. 5.20, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei. 5.80, in Russland Rub. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 6.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.05. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.50, in der Schweiz Frs. 6.50, in Italien Lire 66.00, in Belgien Frs. 6.30, in Holland Mk. 4.30, in Rumänien Lei. 5.80, in Russland Rub. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 6.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.05. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg., ohne Porto.

**Liebe Jugend!**

Ein Gymnasiallehrer erzählte mir: „Im Anfang der Osterferien unternahm ich mit neun meiner Oberlehrer eine mehrtägige Wanderfahrt durch den Wälderwald. Neben unterschiedlichen Karten, Plänen und Reisebüchern steckte in meinem Rucksack auch ein Band Gedichte: Adalbert Stifter, der Sängler der böhmischen Wälder.“

Ich hätte die löbliche Pflicht, meinen jungen Reisegefährten die Schönheiten der Sprache Adalbert Stifters von Zeit zu Zeit an ihrer Urfassungshöhe zu Gemüte zu führen, fand aber mit meinem Unternehmen wenig Geneigte bei, meist aber auch mit meinem Unternehmern wenig Geneigte bei, meine ausgearbeiteten und freilich bewährten Wandererzählungen. Mit erzwungener Ruhe wurden meine Rezipitationen entgegengenommen. Kamn daß ich zu Ende kommen konnte, waren die unankarbenen Sängler schon wieder vorausgeeilt, mich mit einem Dichter weit zurücklassend. Armer Adalbert Stifter!

Einmal aber — der Tag ging zur Zeige und wir strebten unserer Nachtherberge zu — schien es mir doch, daß meine Jünglinge das Verhängnis für den Dichter aufgegeben sei. Wenige Minuten waren sie vor mir, ihrem Führer, in der Herberge, einem schmucken Waldwirthshaus eingetroffen und standen nun in erregter Gruppe auf dem hölzernen Veranda-vorbau. Heilrize vernahm ich und dazwischen den Namen meines Dichters, und freuderrührt kam ich näher. Jetzt hörte ich deutlich das Rufen und dazwischen munteres Gläserklirren. „Hoch der Stifter! Heil dem Dichter!“ — Gemeint war der lange Mühlener, der eine Lage Bier „geijstet“ hatte.“

**Universal-Aufnahmematerial für Ferienphotos,**

Gleich vorzuzig, geeignet für die Seen wie für Städte, für Bergschichten wie für Täler, für den Norden wie für den Süden, für Landschaften wie für Interieurs:

**„Chromo-Isolar“ Platten**  
Grattgläsaufhänger in jeder Packung.  
Hochempfindlich — Farbensensibilität — Lichtföhrer — Grosser Belichtungsspielraum. — Bequeme, saubere Behandlungsweise. —

**„Chromo-Isorapid“ Platten**  
wie oben, aber extrarapid u. von weicherer Gradation (ohne Gelbfärbung).

Lesen Sie die instruktive, unterhaltende, interessante, illust. Broschüre „Über Lichtföhrer u. farbenempfindliche Platten“ von Dr. M. Andresen-Berlin. **Gratis** durch Photohändl., od. d. die

**„Aga“, Berlin S. O. 36,**  
ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILINFABRIKATION



**Der orthopädische Brustformer „Charis“**

„Charis“ ist patentirt in Frankreich u. Oesterl.  
„Charis“ ist geg. deutsch. Reichspatent. System Prof. Bley, vergrößert, einwirkend, und festigt weiche Büste. Hat sich 10000 bewährt. Kein Mittel kennt, die in d. d. Wirkung gleich. Ich wirts. Damen tun gut, eine kleine, scharf, Druck durch einen harten Glas- oder Metallring, der schäd-

„Charis“ ist patentirt in England u. Amerika. Ist ein einziges, Brosch mit Abbildung, u. ärztl. Gutachten, d. Herrn Oberstarzt Dr. Sigmund Str. Schmidt u. and. Aerzte vornehmlich die Erfinderin Frau A. B. Schwickler, Berlin W 7, Potsdamer Str. 86/87, Tel. 111-5. Die Auslands-Vertreter sind vertriehen. : :



**Haarausfall**  
wird durch die lästigen **Schuppen** bedingt. Gebrauchen Sie die **Echt-Haarpflanzmittel von Hahn & Hasselbach, Dresden,** a Mk. 1.25 in all. Apoth. Drog., u. Parf. u.

**Trauerungen in England**  
durch **Reise- Bureau „Hilf & Co., Brüssel,** Boulevard du Midi 4. (Gross. Frei.)

**CÄSAR & MINKA** Racehunde-Züchterei u. Handlung **ZAHNA (Preußen) emphelht Edelste Racehunde**

Wach-, Renommir- und Begleit-hunde sowie alle Jagdhunde, vom großen Ulmer Dogg, und Berghund bis zum kleinsten Schweißhündchen. Illustriert. Preis-katalog gratis. Versandt nach allen Welttheilen zu jeder Jahreszeit. — Grosse eigene permanente Ausstellung am Bahnhof ZAHNA. — Die Beschreibungen edlen Hundes Aufzucht, Pflege, Dressur und Behandlung seiner Krankheiten. — 60. Der Preis-katalog mit 100 Abbildungen und dazu das Buchlein „Der Hundefreund“ 1.50 Mk. in Briefmarken.



**„Ideale Büste“**  
schöne volle Körperformen durch Nährpulver **„Grazinol“**, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlichersuchen empfohlen. Garantieschein liegt bei. Machen Sie ein. Inz. Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. A. 2.—, 3 Kart. zu Kurcfr. 5 & 4. Porto extra; disk. Verz. Apoth. K. Müller Nachh., Berlin 3, Turmstraße 16.



**DIE QUINTENREING Saiten**  
A. N. WICKHOLD, DRESDEN

„Saiten“  
1. und 2. Klasse  
„Erste!“

Bei **Blasen- u. Nierenleiden** (Brightsche Krankheit) erzielt man mit Dr. med. Bahnhofs- **„Hervol“** (Best. Extr. hermaria), selbst nach mehrjährig chronisch. Bestehen, außerordentl. Erfolge, der Eiweißverlust wird zum Verschwinden gebracht u. vorhandene Rückenschmerzen beseitigt. Glas N. 2.50. Erhältlich in den Apotheken. Versandstelle Dr. med. Bahnhofsches Herma-Präparat, München 31.

**Die Aufhebung der Beschlagnahme des Kunstwerkes Der weibliche Körper**

von R. Arringer, mit ca. 100 Illustrationen nach lebenden Modellen, bedient einen Sieg für die Reformbestrebungen unserer Zeit. Das Werk kostet in prachvoller Ausstattung; Volksausgabe brosch. M. 2.50, eleg. gebunden M. 4.—. Bines der Werke

**Das Weib in den Religionen der Völker**  
unter Berücksichtigung der einzeln. Kulte u. Sitten der Allen u. Neuen Welt von Prof. Quatref. Mit viel zeitgenöss. Illustr. 2. vollständig neu bearbeitete Auflage. Preis eleg. geb. M. 12.—.

**Geschlecht und Sitte im Leben der Völker**  
Anthropologische, philosophische u. kulturhistorische Studien von A. Schäff. Mit zahlr. Illustrationen. Preis eleg. geb. M. 12.—. Alle 3 Bücher zusammen M. 28.— gebunden; zu beziehen auch gegen bequeme Teillieferungen durch alle Buchhandlungen oder Vogler & Co., Buchhandlung, Berlin: Lichterfelde I, Wilhelmstr. 16a.



**MERCEDES**

**1250**  
**Mk. 1450**  
**1650**

**DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE**  
**MERCEDES SCHUH BERLIN**  
GES. H. FRIEDRICHSTR. 106  
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 106

**ÜBER 800 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN**  
VERLANGEN SIE KATALOG!





und kleine, lange und kurze, für Männer, für Frauen und für Kinder, ist, als hätte er jedem Menschen im ganzen Ammerland sein Paar Schuh' gemacht. Und stellt sie neben einander auf, Paar neben Paar, wie zur Parade, alle Stuben sind voll, der Platz und die Stiegen. Hinten im Schänk, ja, das sind die Krügen aus dem Galsenpock, die holt er und zünd't sie an und schon dreht sich das Männlein in der Schußlerkugel, springt, krümmt sich, prallt, wie Ungeziefer im Feuer, Funken spritzen ihm aus den Ellenbogen und Armen.

„Loh ab, Schuster!“

Aber der Schuster läßt nicht ab, die Galgenkerzen hat eine Schnuppe, die frißt im Speck, der Schuster brummt.

Da streckt sich das Männlein, wird steif, als ob es horchte. Und es ist ein Bläffern in der Stuben und auf einmal sind all die vielen hundert Paar Schuh, große und kleine, Männer-, Weiber- und Kinderfußh' voll Wasser gelaufen bis an den Rand.

Draußen aber kommt ein schwarzer Drach' über den Peiffenberg gelaufen, der hat einen glühenden Bauch, schluckt den ganzen Abendhimmel, kracht und schreit. Alle Weltgegenden werden locker, das Firmament reiht sich von der Erden und dazwischen schmeißt der Drach' seine Wasser, Hagel und Donnerfeuer. Der jüngste Tag ist kommen! Schreien die Bauern im Ammerthal, ein Brüllen geht aus den Bergen her und wie eine Wand kommt die Ammer mit Wasser und Steinen.

Ja, das war wirklich, als hätt' der Saton die Höllenporten gesprengt. Aber da ist unter dem Loken ein schwarzer Ton, dünn und zerissen, der hat Zwerchheit auf den Himmel, hört nicht auf, schwingt fort. So oft sich das Gebrüll über ihn wälzt, er kommt unten vor, geht weiter, findet ein Loch, schwingt übers Tal, immer breiter macht



wachen. Die Lieb' zur Heimat wirkt entgegen dem Verderben. Und wo die zwei Hündeln einen Weg geiffen haben, da wackelt die Brummerein vom Peiffenberg hinterdrein, wirft sich gegen's Bewölk, schwert und dick — Plag da, auf die Seiten — und der schäufertige Umfang zwischen Himmel und Erden wird feuer, drückt sich, verliert das große Maul. Löcher sind gerissen, da schauen Stern' hindurch, die Ammer verwundert sich über ihr wüstes Wesen, das sie wider Willen überkommen, und schleppt die Stein' und Bäum' nicht weiter. Sie ruft die Wasser ins Bett zurück, schämt sich, daß sie dem Land Böles getan hat.

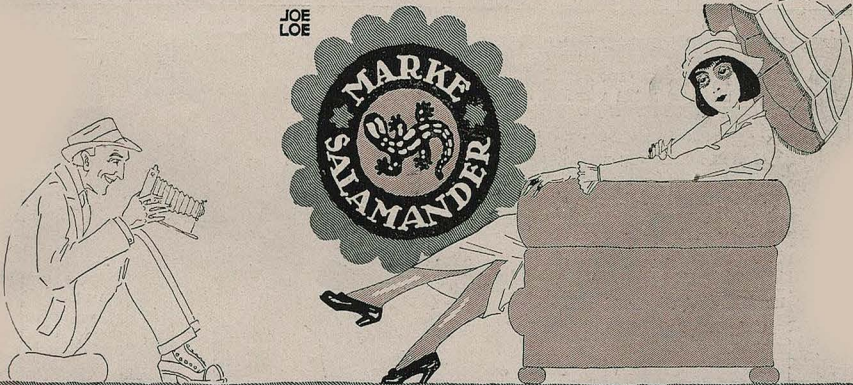
Aber die Anna Kathrein ist längst davon aus dem Schusterhaus. In — Gewitter, und wirt du taufend Jahr alt, so löstt du nicht lagen, daß du die Weiber hermit. Was glaubst? Durch Nacht, im Höllenbroden und Wasserfermeßen den Peiffenberg hinan, zum Säusel über der Klamm, wo der Maler horcht. Da ist der ganze Berg in Bewegung, die Wasser springen ihr entgegen, die Steine rutschen unter ihr fort, die Bäume krachen neben ihr nieder, aber das wilde Spektakel tut der Meisterstodter nichts.

So kommt sie hinauf zur Klammföhnen und mo die Hüten vor, tappt sie in Geröll und Balken, ist alles hin, zererschiffen, tot. Stern' gehen auf, unten in der Klamm poltern noch die Wasserfeller, da ist wohl der Malerab' irgendwo unter einem Felsen. Die Anna Kathrein sitzt bis zum Morgen, dann geht sie nach Steingaden:

„Bürgermeister... das böse Wesen heut Nacht, das hat der rote Lothschuster angericht', mit Faubert und Teufelswerk!“

Loth und Hymn! Und am Nachmittag reit' einer gelieft und geporn nach Münden. Kracht einen Reif in der Raufen, Donnerhag, jetzt geht's dem Schuster schlecht! Dauert auch gar nicht lang, da kommen sie aus Münden und heben ihn aus, binden ihm die Händ' auf den Rücken. We, Teufelschuterei! Die Schusterkugel,

er sich seinen Weg, reißt das ungesäme Gebrüll auseinander, scheidet wie ein Messer. Unterscheidest, daß zwei daran arbeiten? Unterscheidest, daß es der Kreuzberg ist, die zwei brauen Hündeln vom Kreuzberg, die über dem Ammerthal



# Special-Aufnahme

einer feschen \* Trägerin \* eleganter

## SALAMANDER STIEFEL

\* 14 <sup>50</sup> \* 12 <sup>50</sup> \* 16 <sup>50</sup> \*

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



wie sie ein Bittel nehmen will, springt aus der Sand, auf den Boden — ja, Glas ist mit Echn oder Eisen — aus den Splintern kommt ein kleines Schwefelbämpflein, verfliegt in der Stube.

Wie sie den Lohschuster bei der Ahnenkapellen vorbeibringen, so hebt er den Bart, zudt ihm auch wohl übers Gesicht, als sah' er den alten Feind: „Wenn die Händeln vom Kreuzberg nicht wären, so märet ihr in einer Viertelstund' alle hingewesen, mitamt dem Ammeral.“

Heißt darum die Gegend um den Kreuzberg seither das Schusterloch, und wo die Händeln belien, da getraut sich kein Gewitter ins Ammerland.

Die Anna Kathrein hat der Lohschuster nicht wieder gesehen und keiner mehr. Mag vielleicht doch ins Welschland verwanen sein.

Leht aber — der Mathäus Günther, Oenater, da sieht man, daß der Himmel was tut, wenn einer guten Willens ist. Hat er doch ehrlieh vermeint, die Schand' zu wenden. So hat ihn das Unwesen wohl in die Kamm geschmissen, aber mit siegendem Gelaut der Händeln vom Kreuzberg das Wasser, obwohl gestunden und gerbeit, hervorgetragen und auf eine Felsplatten abgeseht.

Die Anna Kathrein, ob er die hat vergessen können, weiß keiner. Er hat ihr nicht nachgeseht, ist auch im Ammerland verblieben und zu Welschbrunn ein hochangeseher Meister geworden. Ein Bittel sehen ist er im Anfang gemeten und erst in einer christlichen Eh' mit der Johanna Engländer aus Wiesen wieder schwer und hatlich geworden. Wie der Abt Engelbert Goggel auf dem Kreuzberg die neue Kapellen gebaut hat, da ist der Mathäus Günther berufen worden, die Beden auszumalen. Er hat eine traurige Sadt gemalt, nämlich, wie der Abt Ahntes selbsiebet von den Ingeren ist erschlagen worden, aber er hat seine lustigen Farben genommen, blau und weiß wie der bayrische Himmel und rot und grün wie das Ammerland.

Und der Ferntelchner, der damals auch schon ein alter Mann war, erzählt, er hält gesagt:



„So ist die Heimat, Traurigkeit und Lustigkeit gemischt, Freud und Leid durcheinander und zu leht so, daß man nichts davon missen mächt.“

Bald darauf ist er verstorben.

Gott geb' ihm die ewige Ruß! Amen!

## Das Suturaum von „fallo“

(Lateinhande in der Kadettenkule)

Ein armer Tuschel von Kadett sieht, entfernt von seinen Brüdern, am Katheder und malträdiert den Horaz.

Beim Vorlesen des lateinischen Textes trifft er auf das Wort „fallo“ (täusch).

„Halt!“ rief der Professor, „zagen Sie das Futurum von „fallo“!“

Der Kadett zögert; it's dritte oder erste Konjugation? Er muß raten und sagt: „Fallabo“.

„Sie Simbul, Sie Corful! Wie heißt das Futurum?“ ruft der Professor wütend.

Hinten ärgert sich einer schon lange über die „Soldatenmähdsung“ und ruft, etwas laut, hinaus: „Knalldepp!“

Der also Titulierte sieht über die Nordränder seiner Brille was in den Hörsaal und sagt langsam und deutlich: „Sie haben das Nüchtige gesagt. Bloß sagt man alles in der ersten Person und nicht in der dritten! Wie heißt das?“

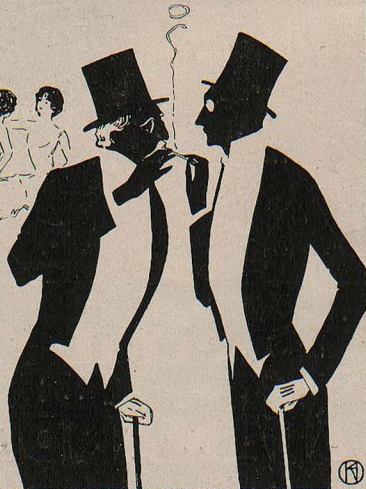
„Fallam,“ brüllte der Kadett halb heulend vor Lachen.

Der Schwerhörige hatte „fallet“ verstanden.

## Liebe Jugend!

In einem ziemlich stark besetzten Straßenbahnwagen macht sich ein Herr das Vergnügen, wiederholt von seinem Platz nach der Türe zu gehen, um Fragen an den Schaffner zu richten. Dabei tritt er mehrmals einem sehr dicken Herrn lebhaft auf die Sehen, der seinen Missfallen schließlic, indem er auf eine Cafel im Wagen zeigt, mit denen Luft macht: „Sie! Das Auf- und Absteigen während der Fahrt ist hier verboten.“

# Aj Batschari Cigarettes



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## VOSSISCHE ZEITUNG

OBERALL ZU HABEN

## Kurhaus Sonn-Matt

Sanatorium f. Behandlung v. Herzleiden, Gicht, Rheu-

matismus, Fotsucht - Frühjahrskuren - Prospekt

Dr. Zielsing's Waldsanatorium Zannenhof

Friedrichroda.

bei Luzern.  
Schönste Lage  
am Vierwald-  
stättersee -  
Dr. H. Hez-Einband  
dauernd  
benutzbar  
Blätter aus-  
wechselbar  
Für Tasche und  
Westtasche  
Tafel-Sortir  
Überall erhältlich  
F. Soennecken  
Bonn  
Berlin • LeipzigSoennecken's  
Ringbücher

## Damenbart

Bin gerne bereit gegen Freimarke unver-  
bindlich mitzutheilen, wie ich heutige Haar  
auswuchsweise dauernd beschnitte.  
Madame Lembré, Köln-Nippes 38, Neusserstr. 171.

## Syphilis

und **Unterleibsleiden**, ihre gründ-  
liche und dauernde Heilung ohne Queck-  
silber und Salvarsan. Broschüre gegen  
Einsendung v. 1,20 Mk. (in Briefmarken) bei  
verschloss. Kuvert v. Verfasser: Spezial-  
arzt Dr. med. Eberth, Darmstadt 11, Hess. 22

LEIPZIG 1914

MAI-  
OKTOBER

## Weltausstellung

für das  
BUCHGERWERBE  
und die

GRAPHISCHEN KUNSTE

Eigene Gebäude fremder Staaten  
SONDER-AUSSTELLUNGENFestliche Veranstaltungen  
Grosser Vergnügungspark

1914 München 1914

## Jahres-Ausstellung

im König. Glaspalast.

1. Juni bis Ende Oktober. Täglich geöffnet.  
Die Münchener Künstler-Genossenschaft.

Patent! **Polyplast & Satz**  
mit Unoplast-Kamera  
Konkurrenzlose Universalan-  
fertigung. — Glinz, Gutachten.  
Wap. Patent 10 g 1914 über  
Präzisions-Kameras, Präzi-  
sions-Anastigmat, Prismenbinokel,  
grüne u. franks. Dr. Staebles's  
Beleuchtungsplatte gegen 30 Pf.  
= 40 Heller in Marken. —  
Dr. Staebel-Werk,  
G. m. b. H. München J. 50.

## Liebe Jugend!

Es war an Bord der alten Charlotte in der Atlantik.  
Sonntag Vormittag.Unbädlich ist die ganze Mannschaft mit frisch gewaschenen  
Jaden vorn im Batteriedeck zum Morgensgottesdienst verammelt.Aber das Spill ist eine Reichsflagge gebreitet, darauf steht  
ein Kreuz mit zwei Lichtern.

Daneben ein Auftritt für den Herrn Pfarrer.

In einem Eck sitzen auf Stühlen die Herren Offiziere.  
Hinter ihnen stehen die Seefadetten, gegenüber sitzen auf Bänken  
die Maaten, dahinter Matrosen, Heizer, Schiffsjungen.

Erwartungsvolle Stille.

Endlich erscheint der Herr Schiffspfarer. Mit Würde  
beseigt er den Auftritt, mit Würde nimmt er die Kopfbedeckung  
ab — und schaut. Dann greift er sich an die Stirne. Er  
hat die Bibel mitzunehmen vergessen.Der „Erste Offizier“ ruft zu den Maaten hinüber, man  
solle das Buch holen.Bootsmaat Kupfe langt mit einem Arm zur Mannschaft  
hinter, erwischt einen Schiffsjungen am Ohr und sagt dem  
Unbädlichen laut und deutliche:„Wenn mal Älteren, Jung, sollst dem Glimmspalt sin  
Klabe holen, in der Koje, aber mach' man bißchen Dalk!“  
Mit der Andacht war's für heute vorbei.Ein überaus wirksames Mittel bei ver-  
alteten Magenleiden und Verstopfung.Die raschen und sicheren Erfolge, welche bei Magen-  
verstörungen, Verstopfung und den vielen Leiden,  
welche diese Uebel nach sich ziehen, mit Stomozogen  
erzielt werden, sind gewohnt glänzend. Die Stäre  
im Magen verflüchtigt, man hat kein Herzklappen  
mehr, die Schmerzen in der Leber und den Nieren  
sowie im Rücken treten nicht mehr auf. Die Nerven  
sowie im Rücken werden, da der Gauerstoff, welchen  
es enthält, eine Wirkung hervorruft, wie man sie glän-  
ziger kaum beobachten kann. Es ist allgemein be-  
kannt, daß Gauerstoff die Luft verbessert; er reinigt und  
kräftigt aber auch den Magen und die Nieren und tötet  
die Keime, welche häufig die Ursache schwerer Krank-  
heiten sind. Stomozogen ist außerdem vollkommen  
harmlos und ein Versuch wird jeden von der Vor-  
züglichkeit des Präparates überzeugen. In allen  
Apotheken erhältlich.

## Briefmarken

Eigene billige  
100 St. Alp. Austr. 2. - Silberstein 3. -  
100 St. versch. für U. - 100 - 40 -  
Max. Herrst. Markenhaus, Hamburg 1.  
Grosse Illustr. Preisliste gratis u. franco.Das Boot. Zwei  
Preisliste frei  
Cassonbrück Becker  
100 St. versch. für U. - 100 - 40 -  
Max. Herrst. Markenhaus, Hamburg 1.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





### Schwabinger Pensionsmutter

„Sie, Herr Doktor, Ihr neuer Roman ist eine Autobiographie, derweilen steht aber nichts davon drin, daß ich noch 120 Markl von Cahna z' krieg'n hab'!“

### Liebe Jugend!

In einer Buchhandlung war Mittagspause. Der Chef war abwesend. Dies benützte die Kontistin, ein lustiger Zwischling von 16 Jahren: sie verteilte sich in die Kellerei eines etwas gewinnzigen Romans. Plötzlich erwidert der Chef auf der Stühlfache und um ihn ist was an feierlich-gene Dusch eiligt unter die vier niedlichen Zwischlingen in sichere „Deckung“ gebracht.

Tief befriedigt über seine Geistesgegenwart und Gewandtheit macht sich nun der kleine, quecksilbrige Jämer an seine eigentliche Arbeit und vertritt ganz der Schätze, die er hütet. Plötzlich macht sie der Chef auf einen Tippfehler in einer faktura aufmerksam. Betroffen und gekränkt fährt die Kleine empor ... in hellem Staunen öffnet sich der Mund des Gelehrten: ... Ja, Fräulein, ... wo mit lesen Sie denn eigentlich? ...“

### Was er tun würde!

Ein Vimenländer besucht Hamburg und schlendert mit großen Augen am Hafen umher. Da er viel von der Schlagfertigkeit und Urmüchigkeit der Hamburger Hafenarbeiter gehört hat, stellt er sich neugierig zwei echte Hamburger Jungen, die Pfeife rauchend stehend ins Wasser schauen. Leutlich beginnt er die Unterhaltung: „Ein schönes Bild, dieser Hafen mit den vielen Schiffen und Maken!“

„Ja,“ ist die einfühlige, etwas verdächtig gleichgültige Antwort.

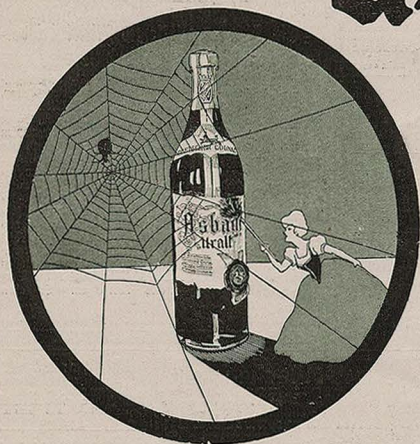
Der Fremde will nun weiter prüfen. „Sagen Sie mal, lieber Mann, was würden Sie tun, wenn Ihnen nun alle diese Schiffe gehörten?“

Hein dreht sich um, nimmt die Pfeife aus dem Mund und spuckt dem Fremden unmittelbar vor die Fußspitze: „Dann teufst Du dich mehr an!“

# Asbach „Uralt“

alter deutscher Cognac

destilliert aus reinen Naturweinen



Verbreiter: Rüdelsheim am Rhein.

Weitere beliebte Marken:

Asbach „Echt“ und Asbach „Alt“

Man achte darauf, daß jede Flasche den Namen **Asbach** trägt.



# Fortschritt Schuhe



Die vornehme Qualitätsmarke in höchster Vollkommenheit

Schuhfabrik Eugen Wallerstei, Offenbach a. Main

Warum laufen Sie mit absteigenden Ohren herum? Augenblickl. Abhilfe schafft



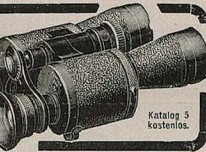
## Egoton

gerollt, geschüttelt, Erfolg garantiert P. u. H. ex. Nachh. Prosp. gratis u. franko. Unauflösl. Verpackung.

J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedr.-August-Str. 9.

### Schütz Prisma-Feldstecher

sind in allen Kulturstaaten patentiert auf Grund erhöhter optischer Leistung. Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle. M. 85.- bis M. 250.-. Opt. Werke H. G. Cassel vere. Carl Schütz & Co.



Katalog 3 kostenlos.

# Ziegelei-Maschinen

Erstklassiges Fabrikat

Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.

## Wer heiraten will?

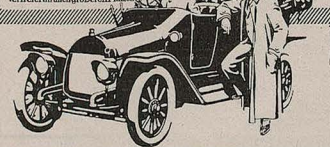
solte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschichtsbild des Weibes“ lesen. Unser heidnisches 19. Auflage erschienenes Buch (teuer mit zahlreichen Illustrat. und zierlich. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperspektive) ist von der mediz. Wissenschaft rühmlich anerkannt! Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbedinen und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten, Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten). Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 251.

## Grand Liqueur française CORDIALE MEDOC G. A. JOURDE BORDEAUX

# BRENNABOR

Der bestbewährte Tourenwagen

Brennabor-Werke Reichenburg (Sachsen) Filialen in Berlin und Hamburg Vertreter in allen größeren Städten



Dr. Ernst Sandow's künstliches Karlsbader Salz nach Analyse der Quellen. Man verlange ausdrücklich Sandow's Salz.

# 230,000 Abonnenten



Alle diese Blätter kosten zusammen monatlich 2 Mark bei allen Postanstalten Deutschlands

# Seronar

Erstklassige Metallkamera

# Seroplan

Erstklassiger Doppelreagenzapparat

# Seroplast

Erstklassiges Präzisionsfernglas

Mastergütigste Ausführung Unauszerstörlich preiswürdig

günstige Zahlungsbedingungen

Preisliste, auch über andere Kameras usw. kostenfrei

# S. Rüdtenberg jun Hannover und Wien

Zur gefl. Beachtung! Das Titelblatt dieser Nummer (Bildnis) ist von Ludw. Kirschner, München. aus dem Georg Hirth-Schrein.

### Berichtigung

Eine Berliner Gemüefrau und ein feiner, netter Herr warten auf die Elektrische. Selbige kommt zwar, führt aber wegen Überfüllung an dem ungleichen Paar vorbei. „Nicht wahr,“ wendet sich der Herr wohlwollend an die „Dame der Halle“, „zwei Herzen und ein Gebärde.“ Angerlich kommt die Antwort: „Ach was, zwei Hintern und ferne Bänke.“

Technikum Programm frei  
**Hildburghausen**  
Maschb. u. Elektr.-Schule, Werkm.-Schule, Amerik. Misch-u. Tiefbausch. Staatskommissar.

Wie mein Vater von der **Zuckerkrankheit** befreit wurde, so daß er wieder alle Speisen genießen konnte und neuen Lebensmut bekam, teile ich mit Verlangen unentgeltlich mit Frau Otto Schädel, Lübeck.

Tapeten  
**Kunst-Dresden**  
Kunst-Tapetenfabrik  
Kunst-Tapetenfabrik  
Kunst-Tapetenfabrik  
Kunst-Tapetenfabrik  
Kunst-Tapetenfabrik

Auskunft über alle Reisegelegenheiten u. rechtsgültige **Erschließung in England**  
Reisebüro **Arnhem** - Hamburg W. - Höhe Elbischen

Ist **Syphilis** mit **Quecksilber** oder mit **Salvarsan** oder naturgemäss heilbar?  
Jeder, den es angeht, lese die hochwichtige und lehrreiche, in 80 Seiten starke populär-wissenschaftliche Aufklärungsschrift: „**Pein und Beelzebub! - Syphilis und Quecksilber!**“ von Spezialarzt Dr. E. L. Hartmann, Stuttgart. Bestellungen unter Postfach 126 Stuttgart L. 2. (Umsatz: Die Wassermann-Biutuntersuchung und der Uvert der Salvarsan-Behandlung. Preis M. 2.-, ins Ausland M. 2.60 (auch in Briefen), in verschlossenem unkenntl. Doppelbrief.

**Kalasinis**  
Patent aller Kulturstaaten - Zahlreiche Auszeichnungen.  
**Idealer Korsett-Ersatz**  
mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile des herkömmlichen Pariser Korsetts. Unübertreffliche Leibbinde für Kranke aller Art, Spezialkorsett für junge Frauen, Kinder und Beckenige. Kalasinis-Büstenhalter, Kalasinis-Wäsche nach neuen hygienischen Grundsätzen. Vier misserregende Nischenbrosuren sind gewahrt - Jedes echte Exemplar trägt den Stempel „Kalasinis“ - Ausknipt und illustrierte Broschüre kostenlos durch die Fabrikanten: Kalasinis G. m. b. H., Köln 17, und Kalasinis G. m. b. H., Wien 17, Kohlmarkt 4-10.



**Es ist gewagt** bei Husten, Heiserkeit und Katarrh **keine Wybert-Tabletten zu nehmen.** In allen Apotheken und Drogerien eine Mark.



Liebe Jugend!

Unsere 9 jährige Mse ist von dem militärischen Treiben ganz begeistert und stets, wenn es etwas zu sehen gibt, holt sie mich vom Schreibtisch weg ans Fenster, um mich dann mit Fragen zu überhäufen.

Eines Morgens kommt das Mädel wieder reingeführt; ich müßte unbedingt ans Fenster kommen. Was will man da machen, es bleibt einem ja doch nichts anders übrig, als zu folgen. Draußen auf dem Markt macht Infanterie Kast. Gerade vor unserem Fenster ordnen sich die Herren Offiziere im Halbkreis, um dem Vortrage eines Generalstablers zu folgen. Bald tritt absolute Stille ein. Die Offiziere sehen, die Generalstablers in der Hand, erwartungsvoll nach dem alten Herrn, als plötzlich die helle Kinderstimme unserer 9 jährigen da zwischenfährt:

„Das ist eigentlich nett von denen, daß sie gerade vor unserem Hause singen!“

fehle alle Arten von Hauterkrankungen und Hautauschlägen wie Blüthen, Miesler, Flechten, Gimen, Pöckel, Bulten etc. verschwinden durch täglichen Gebrauch der echten

**Streckenfeder-Terschwefel-Seife**

von Bergman & Co., Fabrikbes. Endk 60 W. Lieberst. zu haben.

**Sanatorium Friedrichroda**  
vormals **Geheimal Dr. Kohe**

Moderner Neubau, 1911/12 vollendet, mit jedem Komfort, verwöhnten Ansprüchen Rechnung tragend. Erstkl. Kurrichtungen für das gesamte physikalisch-diätetische Heilverfahren. Frachtvolle, ruhige Lage, 4 Morgen großer Park. Voller Jahresbetrieb. Prosp. durch den Besitzer u. dirigierenden Arzt **Dr. med. Lippert-Kothe**.

**Lauten Gitarren Mandolinen.**

Spezialität  
Eben- / Ahorn- / Lauten

Preziosate Instrumente

**Jul. Heinr. Zimmermann**  
Leipzig, Querstraße 26/27.

**Rino-Salbe**

wird gegen Beineiden, Flechten, Bartflechte u. and. Hautleiden angewandt u. ist in Dos. à Mk. 1.15 u. 2.25 in den Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalpackung weißer Rino und Firma

Rich. Schubert & Co., chem. Fabrik Weißenhofs-Dresden

Man verlange ausdrücklich „Rino“!

**Intimstes von Intimen**

Dieses eigenartige Werk enthält Mittheilungen an jedermann, die von höchstem Wert sind. Es behandelt Themen, über die man sich gern informieren möchte, doch die man mit niemand selbst nicht mit dem Vertrautesten, bespricht. — Dieses Buch ist allen als Freund u. Berater, und jedem Mann, ob Frau, ob Mann nach dem Inhalt kommen. — Preis 1.10.

**Verlag Philantrop**, Charlottenburg 161, Kantstraße 159. Versand geg. Nachnahme o. Marken.

**Eine Uhr geben wir Ihnen**

wenn Sie unsere 100 Ansichtspostkarten im Bekanntheitskreis verkaufen. Die Uhr ist prachtvoll verziert, für richtigen und verlässlichen Gang einjährige Garantie. Die 100 Postkarten senden wir Ihnen in Commission frei und nach Einwendung von Mk. 6.— erhalten Sie von uns die Uhr franco zugeschildert.

**J. STERN COMPANY, G. m. b. H., BERLIN W. 30.**  
Münchenerstr. 49. Abt. 146.

**Meihode**

Selbstunterrichtswerke:  
Viel geb. Mann. Geb. Kaufmann, Bankbeamter, Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule, Oberrealschule, Lyzeum, Oberrealschule, Handelsschule, Lyzeum, Lyzeum, Einzel-Fach-Lyzeum, schollabn. Einzel-Fach-Lyzeum, wissenschaftliche, Konservatorium, Präparat., 22 Prof. u. 1111 Schüler. Betreff. Fernunterricht. Ganz. Erliche. Bank-schreib. u. Buchs. Bestand Prüfungen gratis. Auslassungsbefugnisse gratis. Auslassungsbefugnisse gratis. Kl. Teilschulungen. Kaufmann & Hofsch. Potsdam, Postfach 16

**„Jugend“-Einband-Decke 1914**

*Jugend*

nebst Vorsatzpapier entwarf **FERDINAND STAEGER**. — Wir geben oben eine stark verkleinerte Abbildung der reizvollen Zeichnung, die auf der Decke und Mappe selbst in drei Farben erscheint. Unseren verehrlichen Abonnenten empfehlen wir die Semester-Decken und -Mappen schon jetzt zu bestellen, weil sie sich zur Aufbewahrung der einzelnen Nummern sehr gut eignen.

Preis der Halbjahrs-Decke u. -Mappe **M. 1.50**.

Zu beziehen durch alle Buch- u. Zeitschriftenhandlungen oder gegen Voreinsendung des Betrages auch direkt vom

**Verlag der „JUGEND“, München.**

**Amüsanter**

Bücherkatalog gratis von Ludwig Hübsch, Wien X., Steudligasse 4.

**Rustin**

**Studenten-Utensilien-Fabrik** älteste und größte Fabrik dies. Branche.  
**Emil Ludke**, nun in Koblentz a. Rh., Jena in Th. 58. Manverl.-pr. Katalog grat.

**Koffer- u. feine Lederwaren - Samtl. Reiseartikel**

Kaufen Sie nur direkt aus Fabrik ohne Zwischenhandel

Verlangen Sie kostenlos die große illustrierte Haupt-Preisliste

**Wintersteins** beliebte moderne Reisetaschen in allen Größen, 36 bis 60 cm., in jed. Ausführung, Ledersorte und Preislage

**Hutkoffern** für Damen und Herren

**F. A. Winterstein**, Koffer- u. Lederwaren-Fabrik Leipzig 7, Heinrichstr. 2. Goldene und Silberne Medaillen v. Gegründet 1824.

**Lugano - Ruvigliana** Kurhaus & Erholungsheim Monte Bré. — Phys. diät. Therapie. Aezrl. Leitung. Prospekte frei.

**Dr. Möller's Sanatorium** Diätet. Kuren nach Schroth Heilliche Lage Wirkl. Kräftverf. Chron. Kranke. Preis v. Brosch. frei. Poststr. 9, Bräsefeld

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 3 M.

**Briefmarken** reich und verschieden

1000 versch. 12. — 100 Ueberse 135, 40 deutsche Kol. 275, 200 engl. Kol. 830.

**Albert Friedemann** LEIPZIG, Harnelstraße 23/24. Einzelne Briefmarken Katalog Europa gratis

Bel etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Elektrolyt Georg Hirth

## Der elektrische Trunk

Schutzmarke in allen Kulturstaaten

nach der Lehre Dr. Hirth's vom elektrochemischen Betrieb des Organismus; zur Stärkung der elektrischen Spannkraft des „elektrischen Turgors“) in **allen Zellen und Organen des Menschen**, zur Hebung der Verdauung und des gesamten Stoffwechsels, der **Lebenskraft** und der geistigen Frische, zur Ueberwindung von Erschöpfungszuständen und zur Vorbeugung gegen Ermüdungen aller Art, gegen Ohnmacht, Nervenschock und Hitzschlag usw. Elektrisierende Trank **vor und nach** allen Ueberanstrengungen und Anstrengungen in **Sport, Schule, Beruf und Familie**. Tonicum für Schwangere und Stillende.

Die vielseitige und tiefgehende Wirkung des Trankes beruht auf der **alle Zellen und Organe elektrisierenden Ionisation**, wobei welche auch die in sich gesunde Zelle schlafend wird und stirbt, mit welcher sie ihr volles Temperament, ihre kräftigste Funktion erreicht. Nach der Hirth'schen Lehre ist die durch seinen „Elektrolyt“ im gesunden Organismus verlangte optimale Konstitution **erblich**, vorgebestimmt nicht anders, als die erbliche Konstitution der Tiere. Die Entdeckungen **Georg Hirth's**, z. B. daß man mit seinem „elektrischen Trunk“ den Hitzschlag, Erschöpfungszustände und Ohnmachten vermeiden, psychische Depressionen beseitigen und den Lebensmut erhöhen kann, sind **keine Zufallsentdeckungen**, sie beruhen vielmehr auf zielbewussten wissenschaftlichen Forschungen, die dem Menschen- und Tierarzt, Biologen, Physiologen, Zoologen, Botaniker, Tierzüchter usw. ganz neue Ein- und Aussichten von der allerhöchsten Bedeutung eröffnen. Da diese Entdeckungen noch lange nicht abgeschlossen, viel wichtigere noch zu erwarten sind (Immunitation gegen Blut- und Gewebskrankheiten), so legt Dr. Hirth großen Wert darauf, die **neuesten Forschungen** nach dem das geschilderte Schulwerk fortzuführen und in die Quelle jener Errungenschaften — seine Theorien über den elektrochemischen Betrieb der Organismen — zu eröffnen.

In **allen Apotheken und Drogerien** in folgender Verpackung zu haben:

1. Taschenbeutel à 50 gr Pulver . . . M. 0.50
2. Schachtel à 250 gr Pulver . . . M. 2.25
3. Schachtel à 250 Tabletten . . . M. 3.20
4. Glasflasche à 1 Kilo Pulver (1000 gr) M. 6.00
5. 20 Tabletten im Glasbehälter M. 0.50

Für den **Verzehr von größeren Quantitäten** sind wir in der Lage, nicht nur in Häusern, Sanatorien und Kuranstalten, sondern in Hotels und Familien, sowie Feuerwehren, Wehrkär, Vereinen, Fabriken und Werkstätten Reisermöglichkeiten zu gestehen.

**Garnitur** für richtige Dosierung und reinstes Material bieten nur jene Verpackungen, die mit dem geschützten Zeichen „Elektrolyt Georg Hirth“, und jene Tabletten mit dem Stempel „Hirth“ versehen sind.

### Gebrauchsanweisung.

In der Trank eine **Viunde** vor dem Frühstück, wenn möglich mit nachfolgender **Wanderung**, nach dem Frühstück eine Messerlöffel spürte bis 1 Teel. oder Kaffeelöffel (1 bis 3 gr des Pulvers oder 1 bis 3 Tabletten) in abgekochtem oder lauwarmem Wasser zu trinken, auch in Milch, Jäger Suppe, Tee, bei Darmleiden (Hyperemese), Sodbrennen oder überfülltem Magen ist der Trank sofort einzunehmen. Kranke sollten sich ihrer Arzt konsultieren, ansonsten bei **akuten Krankheiten** (bei normalen Magensaft oder gar bei chronischem Mangel an Magensaft) in ein entsprechendes **Medikament** (Kochsalz angezeigt, doch nur bei ärztlicher Vorsicht). Sprüche Mittelteil verliert die Wirksamkeit nicht von ihrer Wirkung, wenn **keine Dosen** (Elektrik) angegeben werden, doch sollte sich hier der **Verzehr** vermeiden. So wie bei der Verwendung von Elektrolyt zur Inhalation (Inhalation, heftige Einatmung) und bei **akuten Eblungen** und **Blutungen** vermischt das Irrigator. **Wichtig** ist strenges **religiöses** Gebot, um ihnen die Anstrengungen der Schule und der häusl. Aufgaben erträglicher zu machen.

Der **Stellar** erprobtes Mittel zur **Bekämpfung des Hitzschlags**. Wir liefern im Auftrage des Herrn Dr. Hirth an alle Kommandostellen des deutschen Heeres und der Dreibundmächte je **1000 Tabletten à 1 Gramm Freie von M. 3.50**.

In **den** **verschiedenen** **Schriften** Dr. Hirth's über den elektrochemischen Betrieb der Organismen, den Elektrolyttrunk, das Herz als elektrisches Organ und den elektrischen Zellströmung sind von der Münchner „Jugend“ Lesingsstraße 1, zu beziehen.

Anfertigung und Generaldepot:  
**Ludwigs-Apotheke, München, Neuhauserstr. 8.**

# Herz

## SPECIAL-STIEFEL

FÜR  
HERREN u. DAMEN  
zu 16-50



auf der Sohle  
erkenntlich



### Leibträger Gentila-Empire

**Korpuslenz** und wird **besonders** durch unseren **ausgezeichneten** **Entfettungs-Creme**. Ein ideales Mittel, um **leicht**, **kurz** Zeit zu entfernen. **Nicht** ungesund. **Kein** **Diät**. **Kein** **Glucose**, **proben** **5 M. Port.** u. **Nachn.** extra.

**Medico, Berlin-Friedenau, Abt. 223, Niedstr. 19**

Spezialist für Leibträger, Figurverbesserer, Gummistrümpfe und Bruchbänder.

**J.J. Gentil, Berlin E 119**  
Postdammer Straße 5.

# Zucker

krankte erlitten **folgendes** **Brüder** **erregte** **Geduld**. **Ein** **lebendige** **Diät**. **Samstag** **(Freitag)**. **Deutsch**. **Wichtig**. **aus**. **Bestehen** **besten**. **Bitte**. **mit** **Apoptose**. **Dr. A. Uecker** **0. m. b. d.** **in** **essen** **bei** **Gassen** **N. 2.**

# Korpuslenz

ist **schädlich** und **wird** **besonders** durch unseren **ausgezeichneten** **Entfettungs-Creme**. Ein ideales Mittel, um **leicht**, **kurz** Zeit zu entfernen. **Nicht** ungesund. **Kein** **Diät**. **Kein** **Glucose**, **proben** **5 M. Port.** u. **Nachn.** extra.

**Medico, Berlin-Friedenau, Abt. 223, Niedstr. 19**

# Lecithin-Nerven-Nahrung

(Lecithin-Milchweibel) Ein Nahrungsmittel, das **schwachlich** **Leuten** **jeden** **Alters**, die einer **energie-** **reichen** **Ernährung** **bedürfen**. Die **Lecithin-** **Nerven-Nahrung** **enthält** **25 pCt.** **Lecithin-** **einzel** **in** **Verbindung** **mit** **reichlichen** **Mengen** **Milchweibel** **und** **dem** **für** **schwachlich** **Organ** **so** **überaus** **wertvoll**. **Homogenisiert**. **Per** **Karros** **6 M. Porto** **und** **Nachn.** extra.

**Medizinischer Verlag:**  
**Medico, Berlin-Friedenau, Abt. 223, Niedstr. 19**

# Splitter

Unter der **Gemeinheit** der **Mittel** **leiden** **zu** **missen** **ist** **weder** **eine** **Strafe** **Gottes**, **noch** **eine** **Stufe** **zum** **Himmel**. **Es** **ist** **nur** **ekelhaft**.

Paul Garin

# Liebe Jugend!

Mein **Freund** **W.** **war** **von** **feiner** **Leben** **verlorenen** **Tante** **zum** **Kaupfer** **eingelegt** **worden**.

Er **mußte** **aber** **laut** **Testament** **so** **viele** **komme** **Wünsche** **der** **Dahingeschiedenen** **erfüllen**, **daß** **der** **Rest** **des** **Erbes** **berühlig** **klein** **war**. **Als** **man** **gar** **der** **Wotar** **bei** **der** **Abrechnung** **noch** **die** **fetten** **Sporeln** **entdeckte**, **meinte** **der** **glückliche** **Erbe**:

„**Aber** **erlassen** **Sie** **mal**, **Herr** **Wotar**, **wem** **seine** **Tante** **ist** **dein** **man** **eigentlich** **gehört**, **die** **meine** **oder** **die** **Jährges?**“

# Miln-Puder

Im **besten** **Prüfung** **von** **Milch** **in** **der** **Welt** **haben** **wir** **unser** **Produkt** **über** **ausgezeichnet** **und** **sehr** **billig** **zu** **unser** **Miln-Testpuder**

Sommo **ausgeflossen** **von** **unser** **zürn** **zuerst** **hygienisches** **Lebenspflege**

**Miln-Creme** **Lichmitin**  
**Larva**  
**Seife** **Frosmitin**  
**Schwamm** **gratis** **u. franco!**

**Zu** **haben** **in** **allen** **hoffen** **an** **Erzeugern** **Parfümerien**.

**Colnha** **Kreuel & Co** **Chem.Fabrik**  
**G.M.B.H.**

Die **wichtige** **Botschaft** **über** **den** **„Hauptpunkt** **im** **Leben“**.  
Soeben **erschien**: Preis **M. 1.30**

# Die Heilung der Stuhlträgheit

(Verstopfung) in **ihrer** **Folgeerscheinungen** **Dr. med. P. Bergmann, Berlin**.  
**Wichtig** **morhorden**, **Circulationsstörungen**, **Blutstillungen**, **Gesamtanomalien**, **Lechia**, **Arteriosclerosis**, **Zuckerkrankheit**, **Kopfschmerzen**, **Nervenschwäche**, **Gelenkkrankheit** etc. **leiden**. **Es** **ist** **besonders** **wie** **bedeurend** **geschrieben**, **um** **in** **bestmöglicher** **Ratschlag** **aus** **reicher** **Praxis**. **Bezug** **gg. Entsendung**, **von** **M. 1.80** **nach** **in** **Verloren** **aus** **Nachn.** **Dr. M. Mullin**, **Verlag** **Dr. v. Schweitzer & Co., Abt. 23, Berlin N.W. 87, Ringweg 3.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.













**Ein wirklich guter Schuh**

aufgebaut auf langjährigem Spezialstudium und technischen Erfahrungen eines Menschenalters, welcher dem anatomischen Bau und der Stellung der Füße wirklich Rechnung trägt, ist der

**Angulus Stiefel**

Bestes Mittel zur Erhaltung gesunder Füße sowie zur Heilung organischer Fussleiden. Vornehme Eleganz bietet Ihnen der Angulus-Schuh gegenüber den sog. Gesundheitsstiefeln. Verkaufsstellen in den besten Schuhgeschäften aller Städte. Verlangen Sie unsere Gratisbroschüre! „Gesunde Füße — Schöne Füße.“

**Angulus-Schuhwerke, Schweinfurt a. M.**

**Und das nach 40 Jahren!**

Nach vierzigjähriger, verdienstvoller Tätigkeit legt Herr X. sein Amt als Orchester- und Chordirigent nieder. Publikum und Presse überschütten ihn mit Beweisen der Dankbarkeit und Anerkennung und bedauern aufrichtig sein Scheiden, das allgemein als kaum ausfüllbare Lücke im Kunstleben der Stadt bezeichnet wird.

„Die können Sie uns aber auch so treulos verlassen,“ sagt ein Bekannter, welchen X. auf der Straße trifft. „Ihre Tätigkeit wird Ihnen natürlich sehr fehlen!“

„A keine Idee,“ antwortete X. „Ich habe für Müsstig nie was übrig gehabt.“

**Liebe Jugend!**

„Nun, Willy,“ sagte die Sonntagschullehrerin gekränkt, „Du hast schon wieder gerannt? Hast Du nicht letzten Sonntag erst gehört, daß man, so man einen Schlag auf eine Wade bekommt, dem Schlagenden die andere hinhalten soll?“

„Ja,“ gab Willy zu, „aber er hat mich auf die Nase geschlagen und da hab' ich doch nur eine.“



Erprobte und anerkannt erste deutsche

**Selbstlade - Pistole**

Kaliber 6<sup>mm</sup>, 7<sup>mm</sup> u. 9 mm. Im Gebrauch bei Militär-, Gendarmerie-, Polizei-, Forst- und Grenzbewörden des In- u. Auslandes, u. a. Berliner Polizei in 800 Exemplaren

**Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik**

Akt. Sömmerring, Büro Berlin, Barkasstrasse 30. Durch alle Waffenhandlungen zu beziehen.

**DREYSE**



**Praktischer Regenmantel**  
für die Stadt  
aus federleichtem, wasserdichtem  
Kamelhaar loden

**Rudolf Baur**

Echt Tiroler-Loden-Versandhaus  
Innsbruck  
Rudolfstraße 4. • Katalog u. Muster frei.

**Schriftsteller und Bildende Künstler**

setzen sich im eigenen Interesse vor Veröffentlichung ihrer Werke mit bekannter Verlagfirma in Verbindung. Näheres unter L. C. 2504 durch RUDOLF MOSSÉ, Leipzig.

**Neurastheniker**

versuch, zur Wiedererlangung d. verlor. Kräfte immer noch Virchow, eines d. aussichtsreichsten Mittel n. d. heut. Stande d. Wissenssch. Aerzt. begutachtet. Sir. reell. Zusammensetz. Viele Amerikaner. Pr. M. 3. - (Billets) Dopp. Quant. M. 10. -) Vers. nur durch Mirsch-Apothek, Strassburg 76, Elsaß

**Dosana Brunnen**

Fachlieferant aus dem natürlichen Mineralwasser der **Dosana-Quelle**, welches sich nicht durch irgendwelche Erzeugnisse der **Waldorf-Quelle** im N. S. F.

**Fürth in Bayern**

Zu haben in Hotels, Restaurants, Mineralwasserhandlungen; wo nicht, direkt bei der **Bereitstellung der Wäldorf-Quelle, Fürth**, Niederlagen in **München** und Umgebung:  
**Heinrich Flora**, Drogenhaus zum Markt, Marienplatz 28, Telefon 293.  
**Preußner & Einheitsgenossenschaft der Dalmirte, München**, Hess-Str. 74/76.  
**Yohann Wagner, Milberthofen**, Kant-Str. 7, Telefon 31360.  
Vertretung für **Dilling**: **Georg Felthelm, München**, Perhamer-Str. 1, Tel. 11353.

**Magenleiden!**  
**Hämorrhoiden!**  
**Hautausschläge!**

Kostenl. teile ich auf Wunsch Leiden, welcher an Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden sowie Hämorrhoiden, Flechten, offenen, Beinen-, Entzündungen usw. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. — Tausende Dankschreiben. — **Krankenschwester Wilhelmine Walmböhringer 26, Wiesbaden 282**

**Waldorf Astoria Cigarette**

**COLONEL 12**

**TRUST-FREI**

KGL. HOFLIEFERANTEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## An de Reichskanzler

Von eme alde Frankforder

Ich habb dich oft mit Spott begoffe  
(Des Ujhe leist mer halt im Blin),  
Heut' awwer lass' ich solche Fosse,  
Heut' zieh' ich mein Zümmerschut!  
Als „Philosoph“, „Kantianer“, „Weiser“  
Hab dich verulket dich oft im Scherz —  
Heut' laß' ich, frei nach unserm Kaiser:  
„Gebb mer dei Hand! Komm an mei Herz!“

Dem Worte hast de jeh gefunne,  
Wie merchsch net besser sinne kann!  
Ganz Deutschland siehst's in dene Stimme:  
„Der Theo is der rechte Mann!“  
Du dhulst in ganzer Greesch dich rede  
Umm frechlich klinget drum mei Gesang:  
Es wächst mit seine heech're Zweck  
Der Mensch, unn wann er noch so lang!

Ich mecht dert jehst mei Schmutz'che reide,  
Dich küsse jor bei letzte Redd'.  
(Doch mißt' ich uff e Stiechliche Reide,  
Sonst lang' ich an dein Schinawwel net.)  
Schdatt daß ich uhz unn dich verwirrowel,  
Ruf ich jeh aus in holzem Ton:  
„Wääß Gott, der ääne Bismarck-Stinawwel,  
Mei liewer Theo, haßt dert schon!“

## Mad' dei' Sach' guat!

Neben mir wohnt der Kaver Breitenmofer.  
Der Kaver Breitenmofer hat einen Sohn und ein Pferd.

Den Sohn haben sie ihm gestern geholt, für den Krieg. Unterm Corbogen haben sie Abschied genommen. Es war ein verduftet kurzer Abschied. Der Kaver Breitenmofer hält keine Reden. Auf die Schulter hat er seinem Sohn geklopft:

„Mad' dei' Sach' guat!“ hat er gesagt, weiter nichts. Und der Sohn war noch ein Stückel fürger. Gar nichts hat der gesagt. Wloß angehaunt hat er den Vater. Aber wie! Und dann, heidi — da trabt er schon.

Das war gestern. Heute haben sie ihm sein Pferd geholt, für den Krieg. Unterm Corbogen haben sie Abschied genommen. Es war ein verduftet kurzer Abschied. Der Kaver Breitenmofer hält keine Reden. Auf die Schulter hat er seinem Pferd geklopft:

„Mad' dei' Sach' guat!“ hat er gesagt, weiter nichts. Und das Pferd war noch ein Stückel fürger. Wloß angehaunt hat es den Kaver Breitenmofer. Aber wie! Und dann, heidi — da trabt es schon.

Fritz Müller

## Scherz im Ernst

Bürger (auf die naturbrannten Stiefel der neun eingestellenden Baternlandverteidiger sehend):

„Beim Militär scheint es keine Widje mehr zu geben.“

Soldat: „Aer, die kriegen die Russen und Franzosen.“

Unteroffizier (zu den Einjährigen): „Wer von den Einjährigen spricht perfekt französisch?“  
Einjähriger Klinge: „Je!“



A. Schmidhammer

## Der Handelsmann an der Themle

„Ob meine Rechnung diesmal stimmt?!“

## Den Kindern der Welt

Herunter nun mit all' den goldenen Feszen,  
Darin man eitel prunkend euch gefeh!  
Es läßt die Zeit nach ehernen Geleszen  
Den Schein nicht lange vor der Wahrheit gehn.

Was ihr begehret, waren Tand und Flitter,  
Des Lebens Ernst war euch ein leeres Wort,  
Nun schlag es ein, was merch war, fliegt  
in Splittter,  
Den falschen Schleier reißt das Schicksal fect.

Ihr klaget, da ihr noch im Wollen sojst,  
Bei all' der Luft war keine Freude da,  
Der Erde Leid, daß ihr verwohnt vergesst,  
Mit bitterm Tränen kommt es jetzt euch nah.

Ihr braucht nicht Ujse tun in Sack und Asche,  
Nur in euch selber blickt in dieser Not,  
Ob einer nicht sein besser Teil erbasche,  
Des Lebens reinster Spiegel ist der Tod.

Dram seid getroßt, denn die euch ging verloren,  
Die wahre Würde gibt das Leid zurück,  
Der Schmers, er adelt, was nicht hochgehoren,  
Und schwere Prüfung ward schon oft zum Glück.

Franz Wichmann

## Liebe Jugend!

Der russische Marineminister hatte erfahren, daß finnische Papierfabriken große Quantitäten Pappe an die Staatswerfte geliefert haben. Er rief Uurat. Er ließ den Leiter einer Schiffsbauwerft zu sich rufen und fuhr ihn an:

„Sie gedenken wohl, die Schornsteine der Kriegsschiffe aus Pappe zu machen?“

„Aber ich bitte Sie, hohe Excellenz“, entgegnete der Beamte, „so war's früher mal, jetzt werden die Schornsteine aus wirtlichem Eisen hergestellt.“

„Aber man hat so viel Pappe aus Finnland bestellt“, meinte der Minister.

„Na“, erklärte der Beamte, „die wird für die Armeen sein. Soll das Militär etwa barfuß herumlaufen?“

Aka

## An unsere Leser!

Da der farbige Hauptteil der „Jugend“ (Seite 1 bis 8) aus technischen Gründen mindestens sechs Wochen vor Erscheinen fertig gedruckt sein muß, wird auf diesen Seiten der vorliegenden und der nächsten vier Nummern Manches zu finden sein, was nicht in die gegenwärtige Stimmung paßt. Wie sich von selbst versteht, wird Bild und Wort auch im farbigen Teil nach dieser Frist dem Ernst der Zeit angepaßt sein.

Redaktion der „Jugend“.



## Kriegschronik

Ostreich wollt' den braven Serben  
Endlich doch den Spaß verderben,  
Den es hat am Meudelmorden,  
Das dort Landesbrand geworden,  
Ferner wollt's der Panlawitsch  
Beherr'n und Vubensissen  
Länger nimmer Spielball sein  
Und so fuhr es endlich drein.  
Sturmesbrausen ging durchs Land,  
Das gemüht anferhand —  
Zassengeiß, das gab's nicht mehr,  
Nur ein Ziel, ein Volk, ein Heer!  
Kaiser Wilhelm zeigt' aufs neue  
Deutsche Uibelgengentreue.  
Depeßierte an den Zaren,  
Vor der Uebermacht Gefahren  
Die Verbündeten zu schüßen —  
Aber, was kann Treue nützen,  
Wo Verrat und felonie  
Apgia blühten, wie noch nie?  
Heuchelnd und mit argem Sinn  
Hielt der Zar den Kaiser hin,  
Gab sein fürstlich Ehrenwort,  
Brach es wieder auch sofort,  
Sprach von Friedensliebe viel —  
Heimlich machte er mobil!  
Dochte Deutschland mit Verheerung —  
Und die deutsche Kriegserklärung  
Kam am Zweiten des Auguß —  
Alles kam, wie's kommen muß!  
Anßland, das die frechen Jungen  
Serbiens zum Mord gedunnen,  
Wußt sich auf zu Serbiens Aitern;  
Mit den wacker'n Moskowitzern  
Ging a tempo der franco's  
Dölkerröcherleidend los,  
Schämte, brüllte wie ein Tiger;  
Bomben warfen seine Flieger  
Uns auf manche ungeschützte  
Stadt, was aber wenig nützte,  
Daß der Pöbel in Paris  
Gegen Deutsche sich erwies  
Echt französisch, feig und schändlich,  
Dies war beinah' selbstverständlich,  
Selbstverständlich ist es auch,  
Daß nach wohlbekanntem Brauch  
England sich als falsch bewährt:  
Hat uns stets den Krieg erklärt;  
Stücke Scherze gegen Zwei —  
O! Da ist man gleich dabei!  
Längst geplant war die Verschwörung,  
Doch man heuchelte Empörung,  
Weil wir die Neutralität  
Belgiens, eh' es schon zu spät,  
An der Grenze, der bewußten,  
Leidergotts verlehnen mußten.  
Wie 'neutral' die Belgier waren,  
Haben wir bereits erfahren!  
Hei! Das 'stolze Albion'  
Sitzt für Nikolausens Thron,  
Den verfaulten Staat des Zaren,  
Für die ferischen Barbaren,  
Für die lauber'n Panischlawiner  
Macht's den Helfer nun und Diener —  
Der famose Mister Grey  
Sprach zwar immer von 'fair play',  
Meint, nun soll Verrat ihm frommen —  
Ja, es kann auch anders kommen!  
Daß uns Belgien nun nicht liebet  
Will, sei ihm nicht angeschrieben;  
Daß es gegen uns marschieret,  
Dort die Deutschen maltreatiert,  
Wird ihm manches Unbehagen

Noch und manche Prügel tragen;  
Ist nun halt ein Gegner mehr —  
Immer zu: Viel Feind, viel Ehr!  
Ach! Soeben kommt von Ost  
Eine neue Hiebsspitze:  
Montenegro's großer König,  
Vörsenkönig, präventönig,  
Proklamieret den 'Tag der Rache'  
Schwungwörter für die gute Sache,  
Spricht mobil und unterdes  
Spezialisiert er à la baisse,  
Klug die Situation benutzend . . .  
Also ist das halbe Duzend  
Wilder Feinde nun komplett —  
Sechs auf Zweie — so wird's nett!  
Aber daß wir nicht verzagen,  
Braucht' ich weiter nicht zu sagen:  
Will man beißen auf Granit?  
Ja, dann guten Appetit!

f. v. O.

## Jetzt wissen wir's!

Wir Deutsche dachten, jenseits der Vogesen  
würde der Krieg als Revanche für 1870/71 auf-  
gefaßt. Nur so konnte man sich die ehrenvolle  
Gemeinschaft mit Russen und Serben erklären.  
Nun hat der französische Kriegsminister in seiner  
Kabinetsrede an die Armee den Schlüssel zur  
Lösung veröffentlicht:  
„Es ist der Kampf der Zivilisation gegen die  
Barbarei.“

Der russische Analphabet, der serbische Bandit  
und der montenegrinische Plünderer kämpfen für  
Kultur und Zivilisation — gegen das deutsche  
Barbarenvolk, an dessen Schulen unbegreiflicher-  
weise die genannten zivilisierten Nationen ihre  
Intelligenz studieren ließen. Wir dachten, die  
Schreier an der Seine seien Patrioten, und nicht  
Idioten.

Jetzt wissen wir's . . .

. S.

## Kommentar

Aus der Zaren-Rede: „Der Gott-dest russischen  
Landes ist groß!“

Groß ist des Russenreiches Gott fürwahr,  
Groß muß er sein, der über Völkern waltet,  
Sonst hätt' er einen solchen Lammergeiz,  
Am Ende der Geduld, schon längst

zerhimmert!

Karlchen



R. Rost

## Eisernes Kreuz

Gold für Eisen! Blut für Eisen!  
Wieder eifern ist die Zeit!  
Ihre Krieseziger wesen,  
Während zur Vergangenheit,  
Allen Weltgeschicks Geleisen,  
Als ein ganzes Volk von Eisen  
Sich aus tiefer Not befreit.

Und aufs neue ward geschlagen  
Dann zum Schwert die Eisenfahne,  
Als in großen Ruhmestagen  
Sich ein Volk zum Reich gear.  
Tausend Eisenkreuze sagen,  
Die auf Brutt und Gräbern lagen,  
Wie die Zeit von Eisen war.

Nun zum dritten Mal erheben  
Soll uns Eisen aus der Not!  
Und wir folgen ohne Beben  
Dem gewaltigen Gebot.  
Viele Kreuze wird es geben!  
Viele für ein Heldenleben —  
Viele für den — Heldentod . . .

A. De Nora

## England

Das sind die bloßen Krämerseelen,  
Die nicht die Hammerverwunde Hand,  
Die sich Vardentstühle wählen  
Als ihrer Stärke Unterpfand.

Die hoch auf ihrem Waße hiffen  
Die Flaggel gelben Brudernheis,  
In ihrem Sinn kein Weltgewissen,  
In ihrer Brust der büre Weis.

Kommt nur mit eurem Söldnerheere,  
Mit euren Schiffen ohne Zahl!  
Denn habt ihr Gold, ihr habt nicht Ehre,  
Wir aber halten unsrer Ehral.

Euch, den Geschickten, spielerfahren  
In doppelgänzig köstler Kunst,  
Euch wollen wir es offenbaren,  
Was eines Volkes Begeisterungsbrunst.

Wir wollen solch ein Feuer zünden,  
Daß ibern Meer die Lohz schlagst  
Und unsre Flammen sich verbünden  
Dem Sturm, den Gott im Mantel trägt.

Ernst Rosmer

## Die deutsche Mutter und ihr Kind

Komm, mein Kind, in meine Hand,  
Daß ich Dich zur Höhe hebe,  
Daß ich Dir zu kosten gebe  
Diesen Duft aus deutschem Land!

Blau und offen glänzt Dein Blick  
Auf zu deutschen Himmels Glühen,  
In den Lüften hörst Du zischen  
Glockenturm und Schladtmusik.

Dieser Tage hell'ge Blut  
Soll Dir treue Mitgift werden,  
Daß Dein ganzer Lauf auf Erden  
Sei voll Kraft und deutschem Mut.

Atme diesen schweren Duft!  
Er bringt Gradheit Dir und Stärke;  
Ja, für Deine künft'gen Werke  
Dröhnt von Eisen diese Luft.

Komm, mein Kind, in meine Hand,  
Daß ich Dich zur Höhe hebe,  
Daß ich Dir zu kosten gebe  
Diesen Duft aus deutschem Land!

P. L. Schweiger





„Ich kenne keine Parteien mehr. Ich kenne nur Deutsche!“

### Landsturm

Es sterben des Taglichts Farben  
Das Dorf schläft ein;  
Müd fließt auf Ahren und Garben  
Der Mondenschein.  
Doch durch die Nacht und die müde Welt  
Rauschen und rauschen die Sensen im Feld —  
Das Brot ist reif und die Stunde voll Not,  
Wer weiß, was der leuchtende Morgen droht;  
Wir mähen, das Land darf nicht darben.

Und reicht uns aus den Lüften  
Der Mondglanz nicht,  
So gürteln wir an die Hüften  
Paternenlicht.

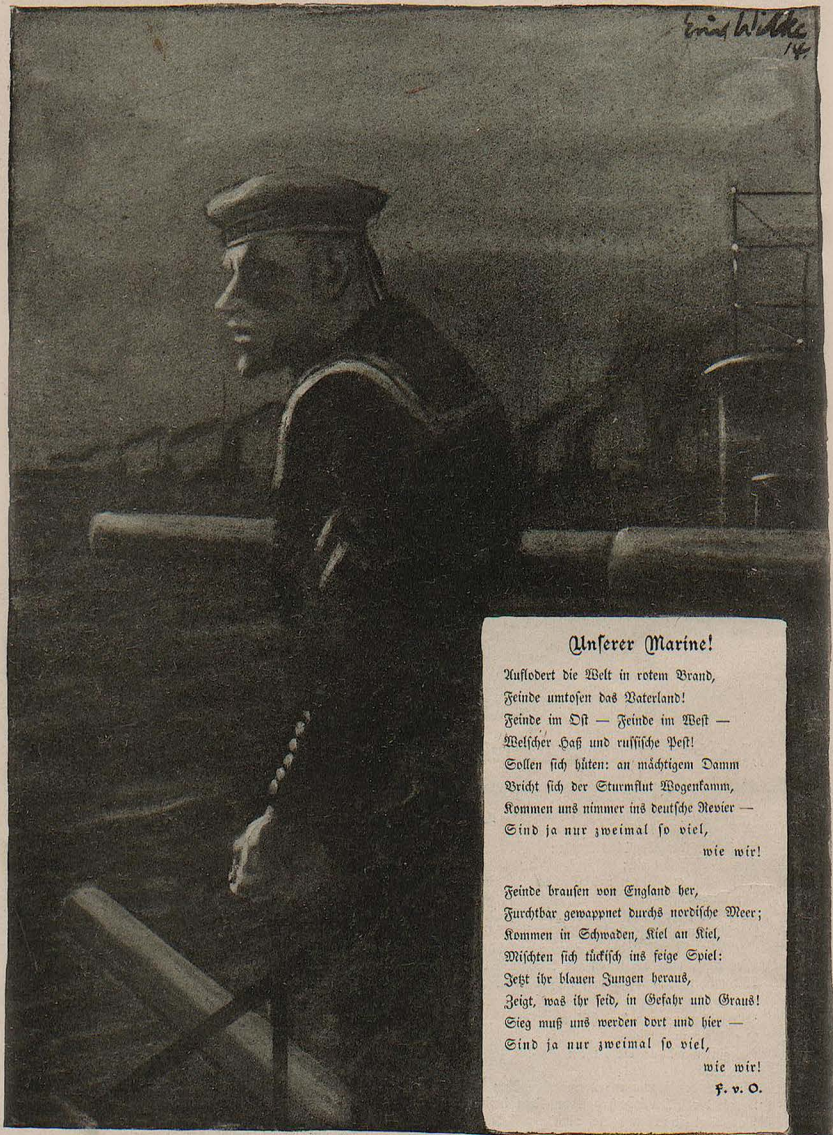
Und auf den schwingenden raffenden Arm  
Tropft der Stirnschweiß hart und das Zwielficht warm.  
Das Brot ist reif und die Stunde voll Not,  
Der Wehfluch klirrt und der Atem loht,  
Und die Tur raucht von Nebeln und Düften.

Da, aus den dunkelnden Gassen  
Ein Hornsignal!  
Der Herzschlag will es nicht fassen —  
Horch, noch einmal!  
Und Buben keuchen die Feldstür heran:  
„Sie schlagen den Landsturm am Posthaus an!“  
Das Brot ist reif und die Stunde voll Not;  
Und sie packen die Sensen auf Mord und Tod,  
Als wollten sie's nimmer lassen.

Verrat am Newastrande,  
Welschland voll Trug,  
Und Englands Krämerische —  
Nun ist's genug!

Zwei Tage, zwei Nächte noch schneiden wir hier,  
Dann wechseln wir Sensen und Ernte-Revier  
Und reif ist die Stunde, blutreif und blutrot,  
Und der uns voranschneid', der ist euer Tod,  
Ihr Friedensbrecher-Bande! Franz Langheinrich





### Unserer Marine!

Auffodert die Welt in rotem Brand,  
 Feinde umtosen das Vaterland!  
 Feinde im Ost — Feinde im West —  
 Welscher Haß und russische Pest!  
 Sollen sich hüten: an mächtigem Damm  
 Weicht sich der Sturmflut Wogenfamm,  
 Kommen uns nimmer ins deutsche Revier —  
 Sind ja nur zweimal so viel,  
 wie wir!

Feinde brausen von England her,  
 Fürchtbar gewappnet durchs nordische Meer;  
 Kommen in Schweden, Kiel an Kiel,  
 Wischten sich thörsch ins feige Spiel:  
 Setzt ihr blauen Jungen heraus,  
 Zeigt, was ihr seid, in Gefahr und Graus!  
 Sieg muß uns werden dort und hier —  
 Sind ja nur zweimal so viel,  
 wie wir!  
 f. v. O.